

Er erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din

Mariborer Zeitung

Cosyns und van der Elst in Ljubljana eingetroffen

Verspätete Ankunft infolge fortwährender Autopannen / Die belgischen Wissenschaftler reisen morgen über Zagreb - Prag - Berlin nach Brüssel zurück

Ljubljana, 22. August.

Die in Ljubljana vor dem Rathaus von einer mehr als tausendköpfigen Menge bis Mitternacht erwarteten Stratosphärenflieger Prof. Cosyns und van der Elst sind erst um 0.45 Uhr früh in Ljubljana eingetroffen. Inzwischen hatten sich die befreundeten Vertreter und die Menschenmenge in voller Enttäuschung zerstreut. Die Verspätung war eine Folge von unablässigen Autopannen, die Cosyns und van der Elst in Begleitung des belgischen Konsuls Dulac erlitten. Bis Slov. Bistrica ging es noch glatt, von dort an aber mußte der Wagen alle drei Kilometer stehen bleiben. Die Benzinzufuhrleitung war defekt und mußte das Benzin mit Hilfe eines Glases an den Mo-

tor herangebracht werden. Erst in Brankovo war es durch die Liebenswürdigkeit des Kaufmannes Olet möglich, einen Kraftwagen aufzutreiben, mit dem die belgischen Stratosphärenflieger, die in den höchsten Regionen vom Glück, auf unseren Strahlen hingegen vom Vech verfolgt wurden, die Fahrt nach Ljubljana fortsetzten. In Ljubljana fiel jeder Empfang mit Rücksicht auf die vorgerückte Nachtstunde weg. Die beiden Belgier machten zunächst kurze Rast im Hotel „Union“ und begaben sich sodann in der Begleitung des belgischen Konsuls Dulac in das „Zvezda“-Restaurant, wo ihnen ein kalter Zmbik serviert wurde. Cosyns und van der Elst verblieben im Freundes- und Bekanntenkreise bis halb 3 Uhr und er-itten im Gespräch mit Journalisten u. a., daß Pic-

card einen neuen Stratosphärenflug unternehmen werde. Die Gondel und der Ballon von größten Ausmaßen werden bereits hergestellt, Piccard werde sich in eine Höhe von 30.000 Meter begeben. Heute vormittags erlebigen Cosyns u. van der Elst die Zoll- und Eisenbahnformalitäten wegen des Abtransportes der Gondel und des Ballons. Gondel und Ballon werden auf zwei Spezialwagen an den Münchener Schnellzug angehängt, um so beschleunigt nach Belgien zu gelangen. Um 12 Uhr 15 sprachen Cosyns und van der Elst im Ljubljanoer Rundfunk über ihren Flug. Die beiden belgischen Flieger werden Ljubljana morgen verlassen, und zwar mittels Flugzeug über Zagreb, Wien, Prag, Berlin — Brüssel.

„Theaterdonner“ im Fernen Osten

Um es vorweg zu nehmen: Trotz all der sensationellen Nachrichten, die aus dem Fernen Osten kommen, trotz des bissigen Tons, den die sowjetrussische Presse gegen Japan, die japanische gegen Rußland anschlägt, trotz der vielen Hüge, die angeblich mit Soldaten, Kanonen und Munition gefüllt, auf der transsibirischen Eisenbahn nach Osten rollen, sieht es nicht so aus, als ob dort am Stillen Ozean demnächst der Krieg ausbrechen würde.

Zwar hat der russisch-japanische Gegensatz eine gefährliche Schärfe angenommen. Rußland hat von Anfang an die Expansionsbestrebungen Japans auf dem asiatischen Kontinent mit größtem Unbehagen verfolgt. Obwohl sie sich natürlich nicht gegen russisches Staatsgebiet richteten, sondern das durch seine inneren Wirren wehrlose chinesische Reich zum Ziel hatten, stiegen sie dort, also vor allem in der Mandchurei, doch unmittelbar mit russischen Interessen zusammen. Die östchinesische Eisenbahn, die durch mandchurisches Gebiet führt, ist gemeinsamer Besitz Rußlands und Chinas. Dabei fällt dem russischen Partner der entscheidende Einfluß zu. Solange das schwache China seine Souveränität über die Mandchurei aufrecht zu erhalten vermochte, war dieser russische Einfluß ungefährdet. Das wurde mit dem Vordringen der Japaner anders, und namentlich als Tokio den der Form nach unabhängigen, in Wirklichkeit natürlich eine japanische Satrapie darstellenden Staat Mandchukuo errichtete, war für eine faktisch nach russischen Interessen geleitete Bahn kein Raum mehr. Die ostchinesische Eisenbahn stellt den wichtigsten Verkehrsweg des Landes dar. Ihre Bedeutung für die wirtschaftliche Erschließung der Mandchurei, für den Abtransport ihrer Produkte, ist grundlegend. Kein Wunder also, daß Japan von vornherein die Besitznahme an dieser Bahn in sein Programm als Kardinalpunkt mit aufnahm. Die beständigen Reibungen, die sich zwischen dem russischen Verwaltungskörper und den seinerzeit noch unterhaltenen, schließlich aber, da auf unumgänglichem Posten stehend, zurückgezogenen russischen Bahnschutztruppen, ergaben, haben Moskau veranlaßt, vor längerer Zeit schon an Japan den Vorschlag der künftigen Übernahme der Bahn zu richten. Seit Jahr und Tag wird darüber verhandelt. Der Kaufpreis, den Rußland nannte, ist von Japan bzw. den Unterhändlern von Mandchukuo, in dessen Besitz ja formell die Bahn übergehen würde, als viel zu hoch abgelehnt worden. Dafür hat man ein Gegenangebot gemacht, das man in Moskau lächerlich nannte und das in der sowjetrussischen Presse teils wütende, teils ironische Kommentierungen fand.

Inzwischen wurde vonseiten der Japaner die Drangsalierung des Bahnbetriebes fortgesetzt. Verwaltungsschikanen, Festnahme leitender Persönlichkeiten der Bahnverwaltung dazu Gewalttaten auf die Züge und Beschädigungen des Bahnkörpers, die angeblich von chinesischen Räuberbanden begangen wurden, die man in Moskau aber ganz unverbürgt den japanischen Herren des Landes in die Schuhe schiebt. Zweck all dieser Behelligungen des Bahnbetriebes soll nach

Versöhnungsoffensive Hitlers?

Vor großen innerpolitischen Maßnahmen / Umbildung der Deutschen Arbeitsfront / Hitler will den Katholizismus versöhnlicher stimmen?

Berlin, 21. August.

Das Anwachsen der „Rein“-Stimmen bei der vorgezogenen Volksabstimmung sowie das hierdurch zum Ausbruch gekommene Anwachsen der Opposition gegen den Nationalsozialismus — praktisch kommt eine solche bei der überwältigenden Mehrheit der Stimmen für Hitler ohnehin nicht in Frage — soll nach Informationen, die allerdings noch nicht bestätigt sind, den Gegenstand ernsthafte Erwägungen innerhalb des Reichskabinetts abgeben. Man spricht bereits von einer Versöhnungsoffensive des Führers, der in erster Linie die Arbeiterschaft enger an den Nationalsozialismus heranzubringen will auf diese Weise, daß die deutsche Arbeitsfront eine durchgreifende Reorganisation an Haupt und Gliedern erfahren wird. Ihr gewerkschaftlicher Charakter soll vor allem mehr betont werden. Die so reorganisierte Arbeitsfront wird sich nach diesen Gerüchten mit Lohn- und Sozialfragen intensiver beschäftigen wie bisher. Dr. Ley, der bisherige Führer der Arbeitsfront, soll durch eine entsprechende Persönlichkeit ersetzt werden. Die Versöhnungsoffensive soll aber auch die Katholiken für den nationalsozialistischen Staat gewinnen. Die mit den Vertretern des deutschen Episkopats getroffenen Vereinbarungen werden als nicht ausreichend genug betrachtet, die Verhandlungen über die Ausführungsbestimmungen zum

Konkordat vom toten Punkt zu bringen. Angeblich wird die Reichsregierung mit neuen Vorschlägen an den Vatikan herantreten.

Schuschnigg in Florenz

Mussolini begrüßt den Bundeskanzler.

Florenz, 21. August.

Der österreichische Bundeskanzler Doktor Schuschnigg ist heute in Florenz eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof der Duce, Staatssekretär Swich und andere hohe Vertreter der römischen faschistischen Hierarchie eingefunden. Die Besprechungen zwischen den beiden Regierungschefs werden außerhalb der Stadt geführt werden. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg wird als österreichischer Ehrengast an den italienischen Manövern in den Apenninen teilnehmen.

Hohe Auszeichnungen für Cosyns und van der Elst.

Brüssel, 21. August.

König Leopold hat die beiden Stratosphärenflieger Cosyns und van der Elst mit hohen Auszeichnungen geehrt. Cosyns wurde zum Offizier, sein Mitarbeiter van der Elst zum Ritter des Kronenordens ernannt.

Der belgische Außenminister Jaspar hat der jugoslawischen Regierung durch den belgischen Geschäftsträger in Beograd den Dank der belgischen Regierung für die den beiden Stratosphärenfliegern geleistete Unterstützung auf jugoslawischem Boden ausgesprochen.

Rücktritt des griechischen Ackerbauministers.

Athen, 21. August.

Im griechischen Kabinett ist durch den Rücktritt des Ackerbauministers Theodoridis eine partielle Krise ausgebrochen, die es nicht ausgeschlossen macht, daß auch noch andere Minister zurücktreten werden: die mit der allzu scharfen Regierungspolitik gegen die Opposition nicht zufrieden sind.

Erdrutschkatastrophe: 21 Todesopfer.

Tokio, 19. August. Zwanzig Schüler und der Direktor einer Volksschule wurden beim Bau einer Ferienhütte durch einen Erdrutsch verschüttet. Man befürchtet, daß alle tot sind.

Börsenberichte

Zürich, 21. August. Devisen: Paris 20.2050, London 15.4175, Newyork 803, Mailand 26.30, Berlin 121.25, Wien 56.90, Prag 12.73.

Ljubljana, 21. August. Devisen: Berlin 1341.80—1352.60, Zürich 1108.35—1113.85, London 170.53—172.10, Paris 223.93—225.05, Newyork 3330.50—3358.76, Prag 141.01—141.87, Triest 291.01—293.41, Wien 8.00—8.10.

russischer Auffassung die Absicht sein, den Wert des Objekts herabzudrücken und so Rußland gefügig zu machen, auf das niedrige japanische Preisangebot einzugehen.

Gegen die russischen Anklagen setzt sich Japan jetzt mit Gegenwürfen zur Wehr. Die japanischen Behörden wollen auf mandchurischem Boden ein riesiges sowjetrussisches Komplott aufgedeckt haben, dessen Ziel die Ermordung hoher japanischer Zivil- und Militärpersonen sei und das mit Wissen der russischen Konsularbehörden inszeniert worden sein soll. Die Haltung der Presse beider Länder gegeneinander ist im Augenblick so, daß sie sich eigentlich mit der Fortsetzung

friedlicher Beziehungen kaum noch verträgt, umsoweniger, als sie in beiden Ländern ja von der Regierung gesteuert wird.

Und trotzdem wird es, wenn nicht besondere Vorfälle eintreten, zunächst nicht zum Kriege kommen. Rußland will ihn nicht, weil die Notwendigkeit, einen unter Umständen langen und harten Feldzug, weit entfernt von der Basis seiner nationalen Kräfte, führen zu müssen, ein außerordentlich großes Risiko für das Sowjetregime in sich schließen würde. Stalin weiß, daß die Herrschaft der Bolschewiken in Rußland nicht auf Vertrauen und innerer Zustimmung der Bevölkerung beruht, sondern auf der rücksichts-

sen Anwendung der zur Verfügung stehenden Gewaltmittel. Ihre Verlagerung nach dem viele Bahntage entfernten äußersten Osten könnte in Europa Ueberraschungen bringen, namentlich wenn der Kampf am Stillen Ozean mit einer Niederlage Rußlands enden sollte.

Aber auch Japan ist trotz alles Säbelraselns zur Zeit absolut nicht kriegsfreudig. Weder die innere noch die äußere Lage läßt ihm zur Zeit einen Kampf gegen den immerhin nicht zu unterschätzenden russischen Gegner erwünscht erscheinen. Seine finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten geben ihm absolut nicht die volle Bewegungs-

freiheit. Außerdem würde ein kriegerisches Engagement außenpolitisch die Kräfte Japans gerade in dem Augenblick binden, in dem es sie für die Durchsetzung seiner Ansprüche auf den bevorstehenden Londoner Seerüstungsverhandlungen freizuhaben wünscht. Japans Interesse konzentriert sich zur Zeit ganz und gar auf die Vollendung seines mit Geschick und Erfolg begonnenen Ordnungswerkes in Mandschurien. Von japanischer Seite ist erklärt worden, man wolle aus der Mandschurei ein „wirtschaftliches Paradies“ machen. Was bisher geschah, muß in der Tat, verglichen mit den Zuständen, die im Lande herrschten, solange die alte chinesische Militärclique noch regierte, Bewunderung erregen. Daß Tokio das Aufbauprogramm, das es neuerdings sogar nach der Richtung der inneren chinesischen Mongolei hin ausdehnt, gegen Störungen von russischer Seite her ausreichend zu sichern vermag, unterliegt keinem Zweifel. Das aber scheint den Japanern vorläufig zu genügen, bis ihre weiter ausgreifenden Pläne heranreift sein werden.

G. M. der König in Slowenien

R a m n i l, 20. August.

Se. Majestät König Alexander, der gestern in Bleib zum Sommeraufenthalt eingetroffen war, benützte den ersten Tag zu einem Ausflug nach Kamnika Bistrica. In seiner Begleitung befand sich nur der Adjutant. Der Herrscher ließ den Kraftwagen im Steinbruch bei Stahovica halten, wo sich ein Porphyr-Steinbruch befindet. Der König sah der mühevollen Arbeit der Leute zu und interessierte sich außerordentlich für den Steinbruch.

Außenminister Jevtic in Bleib.

B e o g r a d, 20. August.

Außenminister Jevtic ist heute nach Bleib abgereist. Zu seiner Verabschiedung hatten sich am Bahnhof die Mitglieder des diplomatischen Korps, sein Stellvertreter Puric und höhere Beamte des Außenministeriums eingefunden.

Schulnigg nach Italien abgereist

W i e n, 20. August.

Bundeskanzler Dr. Schulnigg ist heute nach Florenz abgereist. In politischen Kreisen sind im Zusammenhange mit den letzten Reisen des Bisefanzlers Starheimberg und des Bundeskanzlers Dr. Schulnigg die verschiedensten Versionen in Umlauf gesetzt worden. Unter anderem heißt es, daß zwischen Italien und Oesterreich ein noch engeres militärpolitisches Abkommen zum Abschluß gelangen würde. In amtlichen Kreisen wird jedoch versichert, daß trotz der herzlichen österreichisch-italienischen Beziehungen Oesterreich nicht so weit gehen würde, sich bedingungslos an Italien zu fetten, da man nicht gewillt sei, sich den Weg zu anderen Staaten zu verammeln.

Polnisches Interesse für die österreichischen Flüchtlinge.

Z a g r e b, 20. August.

Wie der heutige „Jutranji List“ berichtet, ist in Barazdin der polnische Journalist Norbert G. Zabab eingetroffen, der die größten polnischen Blätter und das offizielle Organ der esländischen Regierung vertritt. Zabab wollte die österreichischen Nationalsozialisten in ihrem Lager besuchen, doch wurde er daran verhindert, da kein ausländischer oder jugoslawischer Staatsbürger das Flüchtlingslager betreten darf.

Wieder zwei Todesurteile in Oesterreich

W i e n, 20. August.

Heute vormittags fand vor dem hiesigen Landgericht der Prozeß gegen zwei Bauernburschen aus der Umgebung von Hschl, Franz Unterberger und Franz Saureis, statt, die angeklagt waren auf Grund des Sprengstoffgesetzes, da man nach dem 18. Juli bei ihnen noch Sprengstoff vorfand. Um 4 Uhr nachmittags wurden die beiden Angeklagten zum Tode durch den Strang verurteilt. Bis 7 Uhr abends traf die Erledigung des Unabengeführtes nicht ein.

Baldwin für eine Kooperation mit Japan

Die Befürchtungen der englischen Konservativen vor einer bolschewistischen Gefahr / Japans Einkreisungsmanöver gegen die Sowjetunion

L o n d o n, 20. August.

(Avala). In den Kreisen der Konservativen werden immer mehr und mehr Bestrebungen deutlich, eine Annäherung Englands an Japan herbeizuführen. In diesen Kreisen ist die Befürchtung vor der bolschewistischen Weltgefahr aufgetaucht. Dies gilt aber insbesondere für den rechten, von Baldwin geführten Flügel der konservativen Partei.

L o n d o n, 20. August.

In hiesigen politischen Kreisen machen sich die ersten Anzeichen einer japanfreundlichen, gegen die Sowjets gerichteten Politik bemerkbar. In diesem Sinne beginnt man bereits die Ansichten über den Nordostpakt zu ändern in dem Sinne, daß die deutsch-polnische Ablehnung einer Rückendeckung der Sowjetunion für den Fall des Ausbruchs eines russisch-japanischen Krieges in aller Stille gutgeheißen wird. England sieht die Dinge im Fernen Osten mit dem scharfen Blick des Foreign Office so, wie sie wirklich sind. Augenblicklich werden die Sicherheitschancen der Sowjetunion im Fernen Osten als äußerst schlecht bezeichnet. Japan sei

organisationsmäßig im Vordertreffen. Die englische Politik neigt sich aber immer demjenigen zu, der die Siegerchancen hat. Vorläufig bleibt Japan für England ein achtbarer Verhandlungspartner für die Aufteilung der wirtschaftlichen Konzessionsphären in China. Da aber Japan in seiner Einkreisungspolitik der Sowjetunion gegenüber auch finanzieller und materieller sowie moralischer Unterstützung bedarf, ist es von vorneherein klar, daß es den Engländern verschiedene Konzessionen in China gewähren wird. Dies bedeutet den Beginn eines wirtschaftspolitischen Wettlaufes, an dem sich auch die Amerikaner beteiligen könnten, die von einer russisch-japanischen Abrechnung durch aktives Eintreten für die Sowjetunion wenig profitieren würden.

T o k i o, 20. August.

Die japanische Regierung beabsichtigt die Errichtung eigener Gesandtschaften in Haïro, Addis Abeba, Johannesburg und in Selvingfors. Auf diese Weise soll die Einkreisungspolitik gegen die Sowjetunion diplomatisch von Finnland bis Südafrika in die Wege geleitet werden.

Nach der Volksabstimmung

Deutschlands Presse über den Charakter und Wert des Plebiszits / Ueber 90 Prozent für Hitler / Auslandskommentare

B e r l i n, 20. August.

(Avala). Die gesamte deutsche Presse feiert den Sieg des Führers in der Volksbefragung. Die Eintracht innerhalb der deutschen Nation ist hergestellt. 90 Prozent der Deutschen scharten sich um Hitler als den einzigen Menschen, dem gegenüber es keine Vorbehalte gibt. Die Reichspresseleitung der NSDAP sieht im Plebiszit ein imposantes Credo auf den Führer. Es heißt dort weiter, daß die Geschichte bis dato eine derartige Vertrauensfundgebung eines Volkes in seinen Chef noch nicht gesehen habe. Die Nation habe in voller Freiheit ihren Willen zum Ausdruck gebracht. In den früheren Wahlen und Abstimmungen sei der Nationalsozialismus nie allein auf die Bühne getreten. Bei dieser Volksabstimmung forderte er die vollständige Staatführung.

Der „Bölkische Beobachter“ schreibt: Das Ausland steht jetzt vor der Tatsache, daß die deutsche Nation eine einheitliche Führung besitzt. Es sei zu hoffen, daß die auf Verständigung harrenden, friedliebenden Elemente in der ganzen Welt durch diese politischen Glaubensmanifestation im Reich im Interesse ihrer eigenen Völker gestärkt hervorgehen würden. Die „Schere“-Blätter schreiben: Die Tatsache, daß gegen 96% aller Wähler an der Abstimmung teilnahmen, bedeutet ein Maximum der Mobilisierung eines Volkes in politischen Entscheidungen. Die „Reichs- und Weltzeitung“ betont, verschwindend wenig seien jene 10% „Nein“-Stimmen gegenüber jenen 90%, die für Hitler stimmten. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meint, das Resultat der Volksabstimmung sei eine Tatsache, die durch keine Fälschung verdreht werden kann. Die Welt müsse damit rechnen, daß eine große Nation im Herzen Europas einen einheitlichen, solid organisierten Willen besitze. Der „Westdeutsche Beobachter“ schreibt: Die Volksabstimmung hat gezeigt, daß das deutsche Volk seine Interessen in vollster Solidarität nicht nur nach außen hin, sondern auch im Innern zu verteidigen weiß. Die deutsche Einigkeit sei homogen geworden.

P a r i s, 20. August.

(Avala). Die Agence Havas meldet aus Berlin, im Zusammenhange mit dem deutschen Plebiszit müsse daran erinnert werden, daß anlässlich des Plebiszits am 12. November 1933 nur zwei Millionen „Nein“-Stimmen gezählt worden sind. Die gestrige Abstimmung — schreibt die französische amtliche Nachrichtenagentur — ist ein persönlicher

Erfolg Adolf Hitlers, für den über 90 Prozent der Wähler ihre Stimmen abgegeben haben. Es sei die Beobachtung gemacht worden, daß in den großen Städten trotz alledem eine Opposition gegen das herrschende System besteht. Diese Opposition habe sogar den Mut gehabt, ihre Gegnerschaft zu manifestieren. In einzelnen katholischen Gegenden sowie in den Arbeitervierteln der Großstädte übersteigt die Opposition nach Ansicht der Agence Havas 25 Prozent. Diese Ziffer sei für das Hitler-Regime sehr bedeutsam.

L o n d o n, 20. August.

Indem der „Daily Telegraph“ im Zusammenhange mit der Volksabstimmung vom 19. d. auch die Rede Hitlers analysiert, bemerkt er hierzu noch folgendes: „Wenn die Ziele, die Hitler in seiner Hamburger Rede umrissen hat, die Ziele des Nationalsozialismus sind, dann können wir nichts anderes tun, als sie ebenfalls zu begrüßen. Die wirtschaftliche Erneuerung Deutschlands ist eine Notwendigkeit, die die ganze Welt empfindet. Die Tatsachen hatten jedoch gezeigt, daß die Ausgaben für die Aufrüstung die Lage der deutschen Industrie nicht zu bessern vermögen. Der „Daily Chronicle“ stellt eine Verminderung der Stimmen fest, über die Hitler verfügt. Die „Daily Mail“ erhebt die Frage: Welchen Gebrauch wird Hitler von der Sanktion machen, die er im gestrigen Plebiszit erhalten hat? Der marxistische „Daily Herald“ meint, trotz der imponierenden Ziffern sei diese Volksabstimmung nicht der wahre Ausdruck des Willens des deutschen Volkes.

P a r i s, 20. August.

(Avala). Die heutigen französischen Blätter sind der Ansicht, daß das gestrige Plebiszit als große Enttäuschung für Hitler auszulagen sei. Die Führer des Nationalsozialismus hätten ein einstimmiges Votum des Volkes für den Nationalsozialismus erwartet. Das „Journal des Debats“ schreibt, der Mißerfolg Hitlers sei vom moralischen Standpunkt aus unwiderleglich. Hitler sei noch immer der Herr über Deutschland und niemand wisse, was die kommenden Monate bringen würden.

„Paris Soir“ ist der Meinung, die Volksabstimmung sei ein Mißerfolg des Regimes. Es sei nicht glaubhaft, daß die gestrige Volksabstimmung dem Führer neue Auslandskredite bringen würde.

Der „Internationale“ anerkennt die Allmacht des Führers im Reich, obwohl die Opposition sich verstärkt habe.

Der „Temps“ stellt sich auf den Standpunkt, diese Volksbefragung als eine rein innerdeutsche Angelegenheit zu betrachten. Frankreich — schreibt das offiziöse Blatt — müsse bei seiner bisherigen Politik einer europäischen Ordnung und des Friedens verharren.

B l e n, 20. August.

Die hiesige christliche und jüdische Regierungspressen — die nationale wurde ausgerottet — beschäftigt sich lediglich mit den negativen Rein-Stimmen im Reich und nimmt ansonsten vom Wahlergebnis wenig Notiz.

B e r l i n, 20. August.

(Avala). Adolf Hitler erließ einen Aufruf an die Nation. In diesem Aufruf verspricht der Führer eine neue Aktion, in deren Verlaufe jene 10 Prozent der Wähler überzeugt werden sollen, die mit „Nein“ gestimmt hätten.

Offiziersverschwörung in Griechenland

Geplanter Putsch gegen die Konstantinopel-Regierung. — Plafiras im Hintergrunde.

L o n d o n, 20. August.

(Avala). Reuter berichtet aus Athen, die dortigen Behörden seien einer Verschwörung auf die Spur gekommen. Geplant war eine Diktatur mit General Plafiras an der Spitze. Erst durch die Verhaftung von zwei Generalen und drei Obersten sei die Verschwörung auf den Putsch aufmerksam gemacht worden. Es sind dies die Generale Bichos und Standalis.

A t h e n, 20. August.

Im Zusammenhange mit der Aufdeckung der Offiziersverschwörung sind im Laufe des heutigen Tages zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Die gesamte Athener Garnison ist in Bereitschaft. Alle verhafteten Offiziere werden vor ein Militärgericht gestellt werden. Wie aus einem Schriftstück, welches bei den verhafteten Offizieren vorgefunden wurde, hervorgeht, planten die Offiziere mit Plafiras ein diktatorisches Offiziersregiment zwecks Reorganisation der Armee „im demokratischen Sinne“. Die „neue“ Regierung versprach in dem Schriftstück die Erneuerung der Wirtschaft und der Finanzen. Wie verlautet, sollen in diesem Verschwörerkreise auch Zivilpersonen gestanden haben. Die Opposition will den offiziellen Darstellungen keinen Glauben schenken und meint, es gehe um die üblichen Uebertreibungen. Erst der Prozeß vor dem Militärtribunal werde die Wahrheit ans Tageslicht befördern.

Antisemitische Ausschreitungen in Litauen.

B a r s h a u, 20. August.

Wie die Blätter aus Romno melden, kam es in Savel in Litauen zu schweren antisemitischen Ausschreitungen. Zwei Juden wurden getötet, 37 Personen wurden verletzt.

Schwere Geldstrafen für nationale Leute in Oesterreich.

G r a z, 20. August.

Der Sicherheitsdirektor für Steiermark, Oberst Zellburg-Zibny, hat die nachstehenden Geldstrafen für nationalsozialistische Sympathieure erlassen: für den Großgrundbesitzer Seßler 53.000 Schilling, Ing. Franz Pichler 103.000 Schilling, und für den Generaldirektor der Alpine Montan Gesellschaft, Dr. Appold, den Betrag von 370.000 Schilling.

Einführung eines Minarets in Bosnien.

Z a g r e b, 20. August. In Gornja Sanica bei Rijeka in Bosnien ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Seit längerer Zeit war in diesem Orte für den Bau einer Moschee gesammelt worden. Der Bau wurde einigen heimischen Unternehmen übertragen. Da nun der Bau fast vollendet war, stürzte plötzlich mit starkem Getöse das etwa 26 Meter hohe Minarett samt den Baugerüsten und den darauf befindlichen Arbeitern ein. Die Brüder Marko und Jurij Djebic und Semso Seđerbegovic wurden unter den Trümmern begraben und später schwer verletzt geborgen. Alle wurden sogleich ins Banalspital nach Banja Luka gebracht, wo Seđerbegovic gestorben ist. Die beiden Brüder ringen mit dem Tode. Die Baukommission, die eine Untersuchung einleitete, stellte

fest, daß das Unglück dadurch hervorgerufen worden war, daß die Bauunternehmer nicht genügend fachkundig für die Errichtung von Türmen waren.

150 Ehescheidungen in zwei Stunden.

Riga, 20. August. Die Zivilkammer des hiesigen Gerichtshofes hat innerhalb zwei Stunden 150 Ehescheidungsfälle erledigt, ein Rekord, der in der hiesigen Gerichtspraxis einzig dasteht.

Entsetzliche Verkehrskatastrophe.

Paris, 20. August. Am Sonntag stieß in Pont Saint Esprit im Departement Gard ein Auto, in dem sich drei Männer und drei Frauen befanden, an einer Eisenbahnkreuzung mit einem Motorrad, das aus der entgegengesetzten Richtung kam, und auf dem ein Mann und eine Frau saßen. Der Zusammenstoß war überaus heftig. Ehe es den herbeieilenden Helfern gelang, die Verletzten von den Schienen fortzuschaffen, raste ein Zug heran und alle acht auf den Schienen liegenden Verwundeten wurden von der Lokomotive zermalmt. Die Leichen wurden derart verstümmelt, daß es bisher noch nicht möglich war, die Toten zu identifizieren. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Bahnwärter zwar beim Herannahen des Zuges das vorgeschriebene Signal gegeben, aber nicht den Schranken geschlossen hatte.

Ueberschwemmung der Stadt Antung.

Schanghai, 20. August. Der Fluß Jalut hat infolge dreitägiger Regenbrüche die Stadt Antung vollständig überschwemmt. Man glaubt, daß 600 Personen in den Fluten ertrunken sind; bisher wurden 60.000 Obdachlose gezählt. Fünf Brücken sind fortgespült worden. Am Sonntag brachen zwei Staubecken, wodurch das Unglück noch vergrößert wurde. Viele Hunderte von Häusern wurden fortgerissen. Erst am Montag konnten die Verbindungen mit der Außenwelt wieder hergestellt werden. Die Regierungsbehörden lassen Nahrungsmittel und frisches Wasser heranzubringen.

Der entführte Baptistenparrer wieder freigelassen.

New York, 19. August. Der vor einigen Tagen entführte Baptistenparrer New aus Goldsborough ist von seinen Entführern ohne Zahlung von Lösegeld freigelassen worden. Der Parrer lehrte völlig zerkümpft zurück, da ihm die Banditen kein Geld weggenommen hatten. Er erzählte, daß er mit verbundenen Augen mehrere Tage lang im Auto herumgeführt worden sei. Er glaube, daß auf der Fahrt die Städte Washington und Richmond berührt wurden. Die Banditen hätten zuletzt noch versucht, 25.000 Dollar Lösegeld zu erpressen, indem sie an das Parramt einen Drohbrief geschickt hätten, daß sie die Kirche des Ortes in die Luft sprengen würden, falls das Lösegeld nicht bezahlt wird. Nachdem sie die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß sie für den Parrer kein Lösegeld erhalten würden, hätten sie ihn laufen lassen.

Das „Goldene Vließ“ wiederentdeckt.

Moskau, 19. August. Jafons Golb, das sagenhafte „Goldene Vließ“, das Jason und die Argonauten der griechischen Sage nach Jahrhunderten vor Christi suchten und fanden, wollen sowjetrussische Erzprospektoren kürzlich wiederentdeckt haben. Das mythische Land Kolchis, wo der griechische Held die Drachenzähne säte und um die Zauberin Medea freite, liegt, wie die russischen Forscher glauben, etwa 150 Km von Batum am Jngur-Fluß. Und das „Goldene Vließ“ selbst, das auf der „Argo“ nach Griechenland gebracht wurde, war einfach Schwemmgold, an dem das Land, wie jetzt entdeckt wurde, Ueberfluß hat.

Von dieser Tatsache berichtet eine Anzahl Forscher, die im Auftrage des Geologischen Staatsstruks auf der Suche nach Erzen an den Ufern des Jngur aufwärts zogen. Das Goldvorkommen sei dort so reichhaltig, daß sie an einer Stelle über acht Gramm Gold in einem Kubikmeter des von ihnen gewaschenen Sandes fanden. Die Sandbank, wo dieser Fund gemacht wurde, ist 800 Meter lang und 100 Meter breit.

Größere Goldvorkommen am Schwarzen Meer waren bisher unbekannt, so daß die Lage des goldreichen Kolchis bis jetzt ein völliges Geheimnis geblieben war.

Quo vadis Austria?

Drei Möglichkeiten / Schuschnigg kann seine Erlebnisse aus der italienischen Kriegsgefangenschaft nicht vergessen

Paris, 20. August. (Avala). Der „Amidupoupe“ beschäftigt sich in einem Aufsatz mit der Lage Oesterreichs und kommt in diesem Zusammenhange zu folgenden Betrachtungen: Man wird zugeben müssen, daß sich das unglückliche Oesterreich heute in einer furchtbaren Lage befindet, aus der nur drei Möglichkeiten eines Ausweges führen: die Vereinigung mit Deutschland, die Vereinigung mit Ungarn oder ein italienisches Protektorat. Indessen — schreibt das Blatt — kann von einer Union mit Ungarn keine Rede sein. Was den Anschluß betrifft, so war schon die Persönlichkeit des früheren Bundeskanzlers Dr. Dollfuß eine Garantie

dafür, daß es dazu nicht kommt, eine Politik, die auch die heutige Regierung übernommen hat. Es bleibt also nur mehr die dritte Solution: Das Protektorat Italiens. Während jedoch im Wiener Kabinett Major Fey dem Duce die Treue hält, fürst Starheimberg ihm hingegen dienen will, ist Schuschnigg, der in den italienischen Kriegsgefangenenlagern schwere Tage erlebt hatte, Rom gegenüber alles eher als freundschaftlich gesinnt. Der Tod des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß, so schließt das Blatt, hat in Oesterreich noch größeres Chaos heraufbeschworen und es ist nur schwer vorzusagen, welches Schicksal dieses Land in nächster Zukunft erleben wird.

Maršchirt das Perpetuum mobile?

„Sohol“ der neue Treibstoff aus Meerwasser

Seit Jahrtausenden haben sich die Menschen bemüht, das perpetuum mobile zu erfinden. Jetzt sieht es fast so aus, als wäre der große Wurf gelungen. Wenigstens nimmt der französische Automobilmechaniker Albert Sahr aus Rouen den Ruhm für sich in Anspruch, eine unwägbare Erfindung gemacht zu haben. Er behauptet nicht mehr und nicht weniger, als daß es ihm gelungen sei, Meerwasser in Benzin umzuwandeln. Man ist zunächst stark versucht, diese sensationelle Nachricht mit einiger Skepsis aufzunehmen. Es wäre ja geradezu erstaunlich: ein Dampfer fährt über den Atlantik, führt keinerlei Betriebsstoff mit sich als einen geheimnisvollen Apparat und test damit die für seine Fortbewegung notwendige Energiequelle selber her. Keine unnütze Belastung der Schiffe mehr durch die Mitführung von Textilstoffvorräten, kein langwieriges Halten und Tanken mehr an den überseeischen Hasenplätzen.

„Sohol“ hat der junge Erfinder das umgewandelte Meerwasser genannt, und er behauptet, daß sein Wunderapparat in der Stunde 500 Liter des neuen Patent-Benzins herstellen könne. Dabei soll die Herstellung billiger sein, denn das Liter wird mit nur 3 Cents veranschlagt. Bedrohliche Wolken ziehen über den Himmel der internationalen Erdölgewinnung zusammen. Wer fragt noch nach Benzin und Benzol, wenn das Meer in erreichbarer Nähe ist? Autos, die die Küsten entlangfahren, werden, um zu tanken, einen kleinen Abstecher hinab zum Strande machen, werden neuen Treibstoff aufnehmen und fröhlich weiterfahren.

Man lächelt und schüttelt ungläubig den Kopf. Und doch wird die neue Erfindung in der französischen Presse bereits so ergiebig diskutiert, so ernsthaft von Fachleuten besprochen, daß es vielleicht richtig wäre, den jungen Mechaniker aus Rouen doch erst zu nehmen. Fast allen weltumwälgenden Erfindungen lag ein Zufall zugrunde, ein gelegentliches Beobachten einer Naturerscheinung. James Watt beobachtete, wie auf dem siedenden Teefessel sich der Deckel hob und ersand auf diese Weise das Wunder der Dampfmaschine — und Albert Sahr erzählt, daß er nachdenklich die Salzpfützen betrachtet habe, die dort zu finden seien, wo Petroleum gewonnen werde. Er habe dabei die Erkenntnis gewonnen, daß das Petroleum einen starken Salzgehalt besitze und daß man vielleicht auch umgekehrt in der Lage sein könne, aus Wasser mit einem bestimmten Salzgehalt durch irgend eine Umwandlung Benzin herzustellen. Als sich seine wiederholenden Versuche auf diesem Gebiet bestätigten, habe sich noch die überraschende Tatsache ergeben, daß das Meerwasser ungefähr den gleichen Salzgehalt besitzt wie das zu den chemischen Versuchen verwendete Salzwasser.

Nun stehen wir möglicherweise am Beginn einer ganz neuen Wirtschaftsepöche. Denn wenn sich die Erfindung tatsächlich der wissenschaftlichen Nachprüfung gegenüber als stichhaltig erweisen sollte, so wären ihre Auswirkungen in wirtschaftlicher Hinsicht überhaupt nicht abzusehen. Möglicherweise aber ist das Ganze auch nur eine schillernde Seifenblase, die recht bald zerplatzt

Der Flughafen in der City

London plant Flugplatz über den Dächern der City / Das Windmühlenflugzeug als Verkehrsampel

Als vor nunmehr genau zwei Jahren das Mitglied des englischen Unterhauses, Alfred Bosom, der gleichzeitig als einer der begabtesten Architekten Groß-Britanniens gilt, einen Plan mit der kühnen Ueberschrift „London im Jahre 2000“ veröffentlichte, lächelte man, wo man ihn auch las. Alfred Bosoms Pläne erschienen als zu phantastisch und unausführbar, als daß man sie allzu ernst genommen hätte. Außerdem war man der Meinung, daß das britische Inselreich genug zu tun habe, um mit den Schwierigkeiten der Gegenwart fertig zu werden; man vertrat daher die Ansicht, daß es müßig sei, einen 70-Jahres-Plan aufzustellen, der das Gesicht der englischen Hauptstadt schon im Voraus in allen seinen neuen Zügen gestalte.

Alfred Bosom hat sich nicht abschrecken lassen. Da er die Ueberzeugung hatte, daß London eine Umgestaltung und einen Ausbau unbedingt nötig habe, ging er entschlossen daran, seine Pläne in die Tat umzusetzen. Solange Bosom sich mit den Dingen, die innerhalb Londons selbst, in den Straßen und Wohnvierteln vorgehen, be-

schäftigte, blieb er im Rahmen des Möglichen. Jeder Wunsch ließ sich davon überzeugen, daß die heutigen Straßen zugunsten modernerer verschwinden müssen. Auch noch, als Bosom seinen findigen Geist darauf verwandte, das Verkehrsproblem Londons unter der Erde einer Reform zu unterziehen, erhob man keinerlei Einwände gegen sein Projekt. Als er aber in seinem Plane, wie es den guten Londonern schien, ein wenig zu optimistisch und unternehmend, von Luftzügen und oberirdischen Flughäfen sprach, begann man an der Ernsthaftigkeit des englischen Unterhausmitgliedes zu zweifeln. So weit war man denn nun doch noch nicht. Die Start- und Landungsplätze in der Luft schienen allen vernünftig denkenden Menschen eine heillose Utopie zu sein. Die gewaltig stählerne Plattform, die Bosom etwa hundert Meter hoch über London errichtet wissen wollte, gehörte, wie man damals allgemein versicherte, in den Bereich der Zukunftsromane, die gerade damals in so großen Auflagen erschienen.

Wie schnell aus einer Utopie Wirklichkeit werden kann, beweist die Tatsache, daß

London augenblicklich ernsthaft den Plan erwägt, den jetzigen Flughafen Croydon, der den Flugverkehr mit dem Festland, sowie nach Alexandria—Kairo und Alexandria—Bagdad—Delhi regelt, nach der City zu verlegen. Der Flughafen, der außerhalb Londons liegt, soll, wie es heißt, gegenwärtig zu umständlich zu erreichen sein. Die City wiederum hat für einen Flughafen keinerlei Platz wenigstens auf der Erde nicht. Da drängt es sich sowieso schon allzugewöhnlich. Da leidet man sowieso schon unter dauernden Verkehrsstörunge. Da kann kein Raum frei gemacht werden für einen ausgedehnten Flugplatz. Was tut London also? Es besinnt sich auf die kühnen Pläne des Architekten Alfred Bosom und — baut den ersten Flughafen in der Luft! Das Flugfeld soll aus Beton und Zement bestehen. Ueber den Dächern der Stadt wird es, auf riesige Pfeiler gestützt, sich ausdehnen wie ein gewaltiges Dach. Der englische Geschäftsmann, der zu einer Konferenz nach Paris oder zu einer Untersuchung der Ausichten für den Absatz von Baumwollgeweben nach China fliegen will, wird es nicht mehr notwendig haben, erst nach dem weit entfernten Flugplatz von Croydon hinauszufahren und dort das fahrplanmäßige Flugzeug vielleicht zu verpassen, er wird in nächster Nähe seines Bürohauses mit dem Fahrstuhl zum Flugplatz hinaufsteigen und zwischen dem Augenblick, wo er im Büro die letzte Unterschrift leistet, und dem, in dem er seinen Platz in der Kabine einnimmt, werden nur wenige Minuten vergehen brauchen. Welch eine neue Durchsetzung des Grundsatzes „time is money!“

Aber London hat auch noch andere Sensationen auf dem Gebiete des Flugverkehrs in Vorbereitung. Die Verkehrsabteilung von Scotland Yard hat ein interessantes Experiment unternommen. Ein erst kürzlich erworbenes Windmillenflugzeug (Autogiro) startete in diesen Tagen zu einem Beobachtungsflug über die wichtigsten Verkehrsnotenpunkte Londons. Das Autogiro war mit besonderen polizeilichen Vollmachten ausgestattet. So war ihm erlaubt, tiefer als 1000 Fuß auf die Erde herunterzugehen, um die Ursachen der Verkehrsstaunungen, denen man von der Erde aus nicht auf die Spur gekommen ist, zu erforschen. Von der Beobachtung des Verkehrs aus der Luft bis zur Regelung aus der gleichen Perspektive ist dann aber nur noch ein Schritt. Der Verkehrsreformmann an den Straßenkreuzungen und die Verkehrsampel werden vielleicht eines Tages überflüssig werden, wenn die den Verkehr regelnden Signale auf Grund weitreichender Sicht von dem über die Straßen schwebenden Windmühlenflugzeugen aus gegeben werden.

Das „Gas-Auto“ läuft

Leuchtgas statt Benzin.

Seit fast drei Monaten haben sich die Berliner Städtischen Gaswerke mit interessanten Versuchen beschäftigt. Es handelte sich darum, für das Benzin, den teuren Betriebsstoff der Autos, das in sehr großen Mengen aus dem Auslande eingeführt werden muß, einen vollwertigen Ersatz zu schaffen. Man hat nun versucht, einfaches Leuchtgas als Betriebsstoff zu verwenden. Irgendwelche Umbauten des Autos oder auch nur des Motors sind dafür nicht notwendig, es werden lediglich drei große Stahlflaschen eingefügt, die das komprimierte Gas enthalten. Jetzt ist in Berlin die erste Probefahrt mit einem „Gasauto“ unternommen worden, und die Ergebnisse haben sich fürs erste als durchaus zufriedenstellend erwiesen. Es hat sich ergeben, daß sich das Fahren mit Gasbetrieb in keiner Weise von dem mit Benzinantrieb unterscheidet. Wer es nicht weiß, daß er in einem neuzeitlichen Gasauto sitzt, soll es an der Fahrt überhaupt nicht merken. Die Ausichten, die sich durch dies neue Verfahren für die Wirtschaft ergeben, sind vorläufig noch garnicht abzusehen. Wenn sich die Erfindung praktisch ebenso günstig auswirkt, wie die ersten Versuche versprechen, so kann dies eine epochale Umwälzung in der gesamten Autoindustrie, hauptsächlich aber in der Erdölproduktion der ganzen Welt bedeuten. Es ist fraglos, daß zur Zeit noch nicht von einer restlosen Vollkommenheit der neuen Betriebsart gesprochen werden kann. Weitere Versuche sollen vor allem dahin führen, eine

Nachrichten aus Celje

größtmögliche Kompromittierung des Gases zu erreichen, damit das Auto die notwendige Betriebsstoffmenge mitführen kann. Diese Verbesserungen jedoch können nur noch eine Frage der Zeit sein. Die Berliner Gaswerke glauben jetzt schon mit ziemlicher Sicherheit den Erfolg der neuen Erfindung verbürgen zu können. Interessant ist noch die Tatsache, daß der Gasantrieb eines Wagens automatisch auf Benzindetrieb umgeschaltet werden kann. Man wird also ganz nach Belieben den einen oder anderen Betriebsstoff „tanken“ können. Die Probefahrt des ersten „Gas-Autos“ ist ein wirtschaftliches Ereignis ganz besonderer Art.

Das Ende einer Sportkarriere.

So fit er, 19. August. Der bekannte amerikanische Baseballspieler Babe Ruth, das Idol aller amerikanischen Sportenthusiasten, will sich nach einer geradezu phantastischen Karriere, die ihm außer dem sportlichen Ruhm noch ein riesiges Vermögen eingebracht hat, gänzlich vom Sport zurückziehen. Babe Ruth ist über 40 Jahre alt und will das Spielfeld in kluger Erkenntnis seiner schwindenden physischen Leistungsfähigkeit lieber jetzt auf der Höhe seines Ruhms freiwillig verlassen, als von seinem Nimbus durch die zu erwartenden Niederlagen etwas einbüßen zu müssen. Babe Ruth soll sich ein Vermögen von über 1 Million Dollar erspart haben.

Zahlreiche Malariafälle in Karpathoruthland.

Die großen Ueberschwemmungen, die im Frühjahr viele Ortschaften heimsuchten, haben besonders in Südrußland und auch in einigen Balkanländern ein erhebliches Anwachsen der Malariafälle zur Folge gehabt. Dies dürfte seinen Grund in der Tatsache haben, daß auch nach dem Berebben der Ueberschwemmungen in sumpfigen Geländen zahlreiche kleine Teiche und Tümpel stehen, die die geeignetste Brutstätte für die Entwicklung der gefährlichen Malaria-Stechmücken sind. Besonders in Karpathoruthland haben die Malaria-Fälle im Laufe des Sommers stark zugenommen. Am meisten betroffen sind die Bezirke um Berel und Munkacs. Ein Uebergreifen der Malaria auf Mittel- und Westeuropa ist nicht zu befürchten.

c. Personalnachricht. Herr Dr. Franz Grašovec, bisher Bezirkshauptmann in Metlika, hat dieser Tage seinen Dienst als Bezirkshauptmann in Dobojgradec angetreten.

c. „Jedermann“ da, „Jedermann“ dort. Wir haben schon mehrmals darauf hingewiesen, daß das „Celski studio“ am Abend des 25. und 26. August am Plage vor der Haupt- und Stadtpfarrkirche in Celje Hugo von Hofmannsthal's „Jedermann“ aufführen wird. Wie wir erfahren, ist der Spielführer Herr Milan Kosic mit dem Verkauf der Proben vollauf zufrieden, so daß wir mit einer Glanzleistung unseres „Studio“ rechnen dürfen. Aber auch das Nationaltheater in Lubljana kommt nach Celje und wird ebenfalls und zwar vor der Marienkirche „Jedermann“ von Hofmannsthal aufführen. Die Gäste aus Lubljana haben sich hierzu den 1. und 2. September ausserkoren. Wir werden natürlich nun erst recht die Aufführung des heimischen „Studio“ besuchen, um uns die seltene und reizvolle Gelegenheit eines Vergleiches zwischen Liebhaberbühne u. Berufsschauspielern nicht entgehen zu lassen. Außerdem aber zeigt uns unser „Studio“ etliche Neuerscheinungen auf dem Theaterhimmel unserer Stadt — wir nennen hier bloß Fräulein Vida Gobec —, so daß wir schon deshalb uns zuerst einmal vor der Pfarrkirche einfinden werden — am 25. oder 26. August.

c. Vom Realgymnasium. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen für ordentliche Schüler und für Privatisten am hiesigen staatlichen Realgymnasium finden Dienstag, den 28. August, und Mittwoch den 29. August, ab 8 Uhr morgens statt. Die Nachprüfungen zur kleinen und großen Matura werden am 29. und 30. August abgehalten. Die genaueren Angaben sind am schwarzen Brett der Anstalt angeschlagen. Die Einschreibung für das kommende Schuljahr findet in folgender Reihenfolge statt: Für die 1. Klasse am Samstag, dem 1. September; für alle anderen Klassen am Montag, dem 3. September; für Schüler, die aus an deren Anstalten kommen, am Dienstag, dem 4. September von 8—12 Uhr. Schüler und Schülerinnen, die ohne die Steuerbestä-

tigung kommen, nach der das Schulgeld bemessen wird, können nicht eingeschrieben werden. Das Schulgottesdienst anlässlich des Schulbeginns wird Mittwoch, den 12. September, gehalten werden. Beginn um 8 Uhr früh in der Marienkirche. Die Schüler und Schülerinnen versammeln sich einige Minuten vor acht vor der Kirche.

c. Kinder ans Meer. Am letzten Samstag haben sich dem Kolo der jugoslawischen Schwestern in Celje, der seine letzte Kindergruppe auf Erholung in den „Celski dom“ nach Bakarac brachte, auch 36 Pflegekinder der hiesigen Zweigstelle der „Jadranska straza“ angeschlossen. Jede hiesige Schule entsandte vier der erholungsbedürftigsten Kinder. Die Mittel hierzu erflossen zum Großteil aus der Tombola, die anlässlich der „Adriatage“ in Celje abgehalten wurde. Wir wünschen den armen Kindern recht schöne, sonnige Tage. Sie mögen rotwangig und gekräftigt wieder nach Hause kommen!

c. Fahrt ins Blaue. Der Skiklub in Celje veranstaltet kommenden Sonntag, den 26. August, im Autobus eine Fahrt ins Blaue. Im Programm sind zwei Stunden Autofahrt und eine Stunde Fußwanderung vorgesehen. Am Ziel gibt es eine schöne Badegellegenheit, sowie die Möglichkeit zu angenehmen Spaziergängen und zu einer größeren Bergtour. Abfahrt um 6 Uhr früh vom Hotel „Post“. Rückkehr nach Celje abends um 9 Uhr. Die Fahrtspesen — ein Frühstück am Ort der Ankunft ist inbegriffen — kommen auf 45 Dinar. Anmeldungen werden bei den Herren Grafschner und Baidach bis spätestens 24. August entgegengenommen.

c. Selbstmord auf den Schienen. Zu unserer Mitteilung vom Ableben der Bedienerin Katharina Stegenšek bringen wir insofern eine Berichtigung, als die Lebensmüde nicht in Spodnja Hudinja, sondern in Gaberje bei Celje wohnhaft war.

c. Beim Heueinbringen verunglückt. Am Freitag war der 57jährige Holzschnitzer Georg Betrich aus der Umgebung von Celje mit dem Einbringen des Heus beschäftigt. Das Pferd, das vor den Wagen gespannt war, zog unermutet an, Betrich fiel unter

den Wagen und die Räder gingen über ihn hinweg. Mit schweren Verletzungen am Kopfe und am ganzen Leibe wurde der Verunglückte ins hiesige Krankenhaus gebracht.

c. Von einem Hund gebissen. In Planina bei Semnica, wurde das 3jährige Söhnchen Franz des Tagelöhners Baumkirchner, von einem Hunde angefallen und ins Gesicht gebissen. Das Kind erlitt eine schwere Verletzung und mußte in das Krankenhaus nach Celje gebracht werden.

c. Ueberfall. In Planina bei Semnica wurde der 21jährige Arbeiter J. Kranjc aus Golobinja bei Brezice von einem unbekanntem Manne überfallen. Kranjc erhielt, noch ehe er sich zur Wehr setzen konnte, mit einem Messer einen gefährlichen Stich in den rechten Oberarm. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus nach Celje gebracht.

Witz und Humor



„Meine musikalische Ausbildung hat fast 50.000 Dinar gekostet.“

„Ja, ja, wie wenig man doch heutzutage für sein Geld kriegt!“

Praktikant zum Vorstand: „Bitte, Herr Vorstand, können wir die Korrespondenzen aus den Jahren 1920 bis 1925 vernichten?“

— „Ja, junger Mann, aber vorher müssen Abschriften davon gemacht werden.“

„Fritz, was hast du denn ins Grammophon getan?“ — „Etwas Hustenstropf, Mutti, damit er nicht mehr so kräftig.“

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

20

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

Aber da kam Treuner im Gesellschaftsanzug die Hotelstiege herab und unterbrach den sanften Strom seiner Träume.

„Nun los!“ rief er und nahm den Redakteur beim Arm. „Bring mich zu deiner Göttin!“

Sie nahmen ein Taxi. Natürlich wollte der Rechtsanwalt wissen, was es mit der freundlichen Gastgeberin für eine Bewandnis habe.

Wendrich erzählte, wie seine Bekanntschaft mit Alice Bessely zustande gekommen war. Eines Tages sei eine Anzahl von Zeichnungen bei der Schriftleitung des „Deutschen Magazins“ eingelaufen. Die Themen, die sich die Künstlerin gestellt hatten, seien zwar von überraschender Reife der Auffassung gewesen, doch war an einen Ankauf nicht zu denken, da die technische Bewältigung des Stoffes zu wünschen übrig ließ.

„Als wenn es darauf ankäme!“ warf Treuner ein. „Legitimiert denn nicht allein die Idee, der Schwung des Gedankens den Künstler?“

„Aha, der Anwalt der Bedrängten und Hilflosen!“ lächelte Wendrich. „Aber deine Behauptung dürfte nicht richtig sein. Wer eine Idee in Gedanken bildhaft formen kann, ist noch lange kein Künstler, höchstens ein Aesthetiker. Vom wirklichen Künstler verlangt man jedenfalls, daß er auch die Technik beherrscht, daß er mit seinem Handwerkzeug umzugehen versteht.“

„Na ja —“ brach Treuner den Streit ab, ohne überzeugt zu sein. „Und deine Geschichte —“

„Nun, die Bilder hängen in ihrer Komposition, im Gedanklichen ein so überragendes Meisterstück, daß mir die lächerliche Technik des Zeichnerhandwerks geradezu

absurd erschien. Ich hat die Dame um ihren Besuch. Die Lösung hatte nahegelegen: Es handelte sich um eine Bildhauerei. Aber wer gibt heute noch Skulpturen in Auftrag? Sie war in Not und hatte versucht, die Spachtel mit dem Bleistift zu vertauschen, ein Unternehmen, das natürlich fehlgehen mußte. Sie erzählte mir, daß ihre ganze Stube mit Plastiken angefüllt sei und brachte eine schwüchtere Einladung vor, ob ich mir die Sachen ansehen wolle. Das wollte ich gerne tun. Ich war sogar entschlossen, dem Direktor der Porzellanmanufaktur, einem fleißigen Mitarbeiter unseres Blattes, von der jungen Dame zu erzählen und ihn zu der Besichtigung mitzunehmen.“

„Ich kann mir schon denken, wie es weitergeht!“ lachte Treuner. „Der Direktor kommt mit dir. Große Ueberraschung: Ein verborgenes Genie ist entdeckt, noch am selben Tag wird die Anstellung in der Manufaktur perfekt. Gerührt sint die Gerettete unserem waderen Fritz in die Arme.“

„So ungefährt stimmt es“, gab Wendrich zu. „Bloß das „In-die-Arme-sinken“ ist natürlich eine Ausgeburt deiner Phantasie. — Wir sind gute Freunde geworden. Um eine Stunde an Alice's Teetisch bedeutet mir jedesmal eine stille Festlichkeit. Wenn sie in ihrer klugen Art über die mancherlei großen und kleinen Dinge des Lebens plaudert, vergißt man für eine Weile den Trübsinn des Alltags.“

Treuner überlegte einen Augenblick. „Warum heiratest du sie nicht?“ fragte er gerade heraus.

„Heiraten? — Es besteht kaum eine engerere Bindung zwischen uns. Nein, ich könnte mir Alice nicht als meine Frau vorstellen. Dafür ist sie zu — ich weiß selbst nicht, wie ich sagen soll — ein zu selbständiger Mensch.“

„Na, wir werden ja sehen!“ meinte Treuner abschließend und stopfte den Zigarettenstummel in den winzigen Aschenbecher unter dem Wagenfenster.

Das Besondere an Frau Besselys kleiner Wohnung war, daß man schon beim Ueberschreiten der Flurtürschwelle das von Alice ausstrahlende Fluidum zu spüren bekam. Man merkte sofort, daß man bei einem Künstler, aber auch, daß man bei einer Frau zu Gaste war.

Alice trug ein kimonoähnliches Kleid von kirchroter Seide, das in der Kühnheit seiner Drapierung fast wie ein elegantes Negligee wirkte. Bei einer anderen Frau wäre diese bewußte und eigenwillige Abweichung von der Etikette vielleicht als geschmacklos empfunden worden. Frau Alice jedoch verstand es auf solche Weise, den Begriff der Künstlerin mit dem der Dame in eine harmonische und bezaubernde Gleichung zusammenzufassen.

Rechtsanwalt Treuner wurde vorgestellt und fand sich alsbald ohne viel Umstände in die Gemeinschaft des schönen Kreises aufgenommen.

Man setzte sich zu Tisch. Ein zierliches, knabenhaft schlankes Mädchen in schwarzer Wagenfriier trug die Speisen auf.

„Ich bin über den Vorzug, Ihr Gast zu sein, außerordentlich beglückt, gnädige Frau!“ sagte Treuner galant — und es war einer der wenigen Fälle, daß seine Worte mit seiner Ueberzeugung übereinstimmten.

Frau Bessely hob warnend den Finger. „Keine Schmeicheleien, Herr Doktor! Ich höre es lieber, wenn Sie mir hernach gestehen, daß Ihnen das Essen schmeckte.“

„Das glaube ich bereits vorausagen zu können“, erwiderte Treuner mit einem feinen Lächeln.

Wendrich konnte nun aber seine Reugierde nicht länger zurückhalten und fragte seine Freundin, was sie ihm denn für eine besondere Neuigkeit mitzuteilen habe.

„Ja, mein Lieber“, lachte sie, „du wirst eine ordentliche Hochachtung bekommen!“

Sie erzählte ihm, was sich am Vormittag ereignet hatte.

Das gab ein großes Hallo und freudiges Händeschütteln. „Ich habe es ja gewußt“, rief Wendrich, „daß man sich bei dir auf allerhand gefast machen muß.“

„Kinder, Kinder!“ freute sich der Rechtsanwalt. „Also verehrte gnädige Frau, ich bin der Ansicht, daß dieses Ereignis gefeiert werden muß. Darf ich die Herrschaften zu einer Flasche Sekt einladen?“

Der Vorschlag fand einstimmige Annahme. Als der Nachtisch verzehrt war, zog sich Frau Alice zum Umkleiden zurück.

„Eine fabelhafte Frau!“ machte Treuner seinen Gefühlen Luft, kaum daß sich die Tür hinter Alice geschlossen hatte. „Wenig, du bist ja ein Trottel, wenn du diese Frau nicht heiratest. Du bist ja von allen guten Geistern verlassen, wenn du es nicht tust. Oder — hast du einen anderen Vogel im Hintergrund?“

„Vielleicht!“ gestand der Redakteur und drehte nachdenklich sein Stirnglas.

Treuner hob die Augenbrauen. „Aha! — Ist sie denn noch schöner, charmanter als Frau Bessely?“

Wendrich machte ein dummes Gesicht. „Wenn ich das wüßte, Billy! Ich habe keine Ahnung, habe sie noch nie gesehen.“

„Nun wird's Abend!“ wunderte sich Treuner. „Diesen Anstimm mußt du mir schon genauer erklären!“

Wendrich zögerte. Es dünkte ihm, als verlore sein Geheimnis etwas von seiner zauberhaften Röstlichkeit, wenn er es dem phantastischen, nur in Wirklichkeit lebenden Juristen anvertraute. Er fürchtete seinen Widerspruch, seinen bissigen Spott.

Aber — stand sein Erlebnis etwa auf so schwachen Füßen, daß man das Urteil eines Tatsachemenschens scheuen mußte? Konnte Treuner ihm nicht vielmehr auch in dieser Sache dienlich sein?

Rasch entschlossen skizzierte er das Geschehene. Aber als er eben fertig war und begierig auf Treuners Antwort wartete, kam Alice zurück.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 21. August

Tod im Schnapstessel

Schrecklicher Unfall eines Knaben infolge Unvorsichtigkeit

Ein schreckliches Unglück, das den Tod eines jungen Menschen zur Folge hatte, ereignete sich in Jablovec bei Ptuj. Beim Besitzer Josef J e r e n c war man mit dem Schnapssbrennen beschäftigt. Unter den Leuten, die anwesend waren, befand sich auch ein neunjähriger Knabe namens Franz S a b j a n i č. Es war schon spät in der Nacht und trotzdem duldete man es, daß der Knabe noch wach blieb. In einem unbewachten Augenblick setzte sich der Knabe auf den Ranbeines in der Nähe stehenden und mit

heißer Brühe gefüllten Bottichs und wollte auf diese Weise ein wenig ausruhen. Der arme Knabe wurde aber hierbei vom Schlafe übermannt und fiel rücklings in die heiße Flüssigkeit. Auf seinen Hilfschrei kamen die Leute sofort herbeigeeilt und zogen den Knaben aus dem Bottich. Der Kleine, der am ganzen Körper schwere Verbrühungen erlitten hatte, war leider nicht mehr zu retten. In einigen Stunden erlag der Knabe den schweren Verbrennungen.



Die große Tube
NIVEA
Zahnpasta
DIN. 10

Die armen Bauern

Fortschrittende Verarmung der Landwirte / Verkaufsangebote, die im Bettelton gehalten sind

Wer für die Dinge, die sich auf den Straßen, Gassen, Plätzen, in Höfen, Hausfluren usw. abspielen, einigermaßen den Blick hat, dem dürfte es schon aufgefallen sein, daß die Stadt täglich von vielen Bauern und Bäuerinnen „heimgejucht“ wird, die verzweifelte Anstrengungen machen, um einige Dinare für ihre Ware nach Hause zu bringen. Waren die Bäuerinnen aus der sogenannten „prlekija“ (d. i. die Zwiebelbauergegend um Ptuj) in besseren Zeiten, als es noch Preise im wahren Sinne des Wortes gab, tüchtige Verkäuferinnen, die ihre Ware durch vorbildliches Anpreisen und Beharrlichkeit abzusetzen verstanden, so kann jetzt buchstäblich von Verkaufsangeboten im B e t t e l t o n gesprochen werden. Die Leute feilschen und feilschen, um die Ware schließlich unter dem Preis herzugeben, denn es lohnt sich gar nicht, dieselbe wieder nach Hause zu führen. . . . Es gilt dies fast für alle Bodenprodukte, am schlechtesten jedoch ist es mit dem Obst und Gemüse bestellt, zunächst mit

dem traurigen Kartoffelgeschäft. Dabei übersteigen die Angebote an Ware jede Nachfrage. Es ist die Inflation der Ware einerseits und der Mangel an flüssigem Gelde andererseits. Bei ständig herabgesetzten Gehältern in den staatlichen, autonomen, und privaten Diensten kann es nichts anderes geben als sinkende Kaufkraft in der Binnenwirtschaft. Die Exportmöglichkeiten für Bodenprodukte sind teils durch den Irrsinn des Wirtschaftsnationalismus verschüttet, zum Teil gehemmt, zu alledem kommt aber noch die durch Gehalts- und Lohnreduktionen in den Städten und Märkten gedrosselte Nachfrage nach Landesprodukten. Der Verbrauch wäre ein viel größerer, wenn die Lohnpolitik in den Städten mit den Preiserhöhungen nicht in Kollision geraten wäre. So einfach sind aber diese Probleme nicht lösbar, daher die große Bauernnot, um deren Tatsächlichkeit mit Resolutionen nicht herumgenommen werden kann.

m. **Verstorbene der Vormode.** In der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Elisabeth Sutija, 24 Jahre alt, Franz Savbah, 60 J.; Franziska Krajnc, 46 J.; Katharina Merkl, 67 J.; Antonie Feus, 45 J.; J. Kronawetter, 84 J.; Marie Slatinsek, 51 J. und Marie Kuschler, 62 Jahre alt.

m. **Unsere Autofahrer** führen Klage darüber, daß in der jüngsten Zeit im Stadtgebiet eine Höchstgeschwindigkeit von nicht mehr als 15 Kilometer zugelassen wird. Dies sei nicht nur aus Rücksicht auf die Erhaltung der Motor Konstruktion für die Dauer unhaltbar. Wir haben in unserem Blatte schon des öfteren auf die schädlichen Folgen der Autoraserei hingewiesen und Abhilfe gefordert, doch müßte die zweifelloste erwünschte Remedur in einer Weise durchgeführt werden, daß nicht von einer Lahmlegung des Verkehrs gesprochen werden kann. Die Städte des In- und Auslandes können als Beispiel dienen. Ein Einvernehmen, das sowohl die Automobilisten aus auch die übrige Bevölkerung zufrieden stellen wird, würde sich auch bei uns leicht erzielen lassen.

m. **Neue Baubewilligungen.** In der letzten Sitzung des Stadtrates wurden folgende neue Baubewilligungen erteilt: Franz Zalcner für ein Hochparterrehaus in der Metelkova ulica, Ivan Radolič für ein Hochparterrehaus in der Masarykova ulica, Josef Serazin für eine Villa in der Dalmatinova ulica, Anna und Vitus Merlin für ein Hochparterrehaus in der Mjazeva ulica, Draga Beloglavac für ein Wohnhaus in der Mjazeva ulica, Ivan Merdau für ein Wohn- und Gasthaus in der Koroska cesta Anton Feiertag für ein Wirtschaftsgebäude

in der Betnaska cesta. Außerdem wurden einige Bewilligungen für Adaptierungen erteilt.

m. **Am Realgymnasium in Maribor** finden die Nachprüfungen am 25. und 27., die Reifeprüfungen am 28. August, jedesmal

um 8 Uhr statt. Die Einschreibung wird in den Tagen vom 1. bis 3. September zwischen 8 und 10 Uhr vorgenommen werden. Mitzubringen ist die Steuerbestätigung, das letzte Jahreszeugnis und die Anmeldung. Der Eröffnungsgottesdienst wird am 10. September bagehalten.

m. **Fremdenverkehr.** In der ersten Augusthälfte wurden am hiesigen Meldeamt 1225 Fremde angemeldet, hievon waren 309 Ausländer. Dies ist die größte Fremdenziffer, die in den letzten Jahren in einer Monatshälfte erreicht worden ist.

m. **Männergefangenenverein.** Mittwoch Zusammenkunft bei Dabringer. Die Vereinsleistung.

m. **Die nächsten Autocar-Ausflüge des „Putnil“.** In den nächsten Tagen veranstaltet das Reisebüro „Putnil“ folgende Ausflüge mit dem neuen Autocar. Am 26. d. und am 2. September nach Bled, Fahrpreis 135 Dinar, am 26. d. und 2. September nach Rogaska Slatina, Fahrpreis 55 Dinar, am 23. und 24. d. sowie am 30. und 31. d. nach Mariazell, Fahrpreis 210 Dinar, am 26. d. ins Vogar-Tal, Fahrpreis 110 Dinar, am 26. d. sowie 1. und 2. September nach Zagreb, Fahrpreis 115 bzw. 125 Dinar. Vom 26. d. bis 2. September findet die Süddeutschlandreise statt. Pauschalpreis 1600 Dinar. Alle näheren Informationen sowie Visa- und Valutabeschaffung bei „Putnil“, Aleksandrova cesta 35, Tel. 21-22.

m. **Eröffnung einer Schießstätte in Sv. Križ.** In Sv. Križ ober Maribor eröffnet der dortige Schützenverein am Sonntag, den 26. d. um 9 Uhr mit einem großen Propagandamettelschießen eine neue Schießstätte. An der Eröffnung werden sich auch Schützen aus Maribor beteiligen.

* **Bei Nieren-, Harn-, Blasen- und Mastdarmliden** lindert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser auch heftige Stuhlbeschwerden in kurzer Zeit. Krankenhauszeugnisse bestätigen, daß das Franz-Josef-Wasser, infolge seiner schmerzlos erleichternden Wirkung, für alt und jung zu fortgesetztem Gebrauche besonders gut geeignet ist.

m. **Am klassischen Gymnasium** finden die Nachprüfungen für die Schüler der 1. und 2. Klasse am 25. d., für die übrigen am 27. d. statt. Die Reifeprüfung findet am 27. (schriftlich) und 28. d. (mündlich) statt. Die kleine Matura sowie die Nachprüfungen und Ergänzungsprüfungen für Privatisten werden am 28. d. vorgenommen. Die Einschreibungen finden wie folgt statt: am 3. September von 8 bis 10 Uhr für die erste, am 4. September von 8 bis 9 Uhr für die zweite von 9 bis 11 Uhr für die dritte und vierte, am 5. September von 8 bis 10 Uhr für die

Internationale Ringkämpfe

Bachrath hält lärmenden Einzug / Hohmann überwältigt Kersic / Czaja bringt Stimmung ins Haus / Markovic schwelgt im Beifall

Von Runde zu Runde steigert sich das Interesse für die internationalen Ringkämpfe, die auch allabendlich einen immer bewegteren Verlauf nehmen. Gestern abends stellte sich der Wiener Champion B a c h r a t h vor, der sich aber schon nach spärlichen Minuten als ungestümer Draufgänger entpuppte. Das Publikum wurde mitgerissen und im Nu wechselten Protest und Beifall einander ab. Sein Gegner war der stämmige B e r m l o v i č, der alles versuchte, um den Wiener zu einer sanfteren Schlagart zu bewegen, bis er nicht in der 18. Minute rettungslos auf den Schultern gelandet war.

Dann traten zwei leichtere Kaliber H o h m a n n und K e r s i č in Aktion. Hohmann brachte auch dieser Kampf wieder viel Beifall ein, sodas er sich förmlich angepörrt fühlte, die Entscheidung so bald als möglich herbeizuführen. Kersic mußte deshalb schon zu Beginn der zweiten Runde an seine Niederlage glauben. Ein mächtiger Ausheber

vom Stand machte ihm den Garaus.

Weit mehr Abwechslung brachten C z a j a und M a r k o v i č ins Haus. Insbesondere Czaja rief das Publikum mit, wobei er sich in der Wahl der Mittel gar nicht den Kopf zerbrach. Markovic leistete tapferste Gegenwehr und wurde hierfür mit Beifall überschüttet. Czaja war aber dennoch tonangebend, insbesondere dann, wenn den Kampf eine müde Schlägerei ablöste. Das Publikum pfiff und schrie, war aber schließlich Czaja doch dankbar für die große Heilung. Nach drei bewegten Runden schloß die Affäre unentschieden.

Heute, D i e n s t a g, abends gibt es wieder eine Sensation, u. zw. wird H o h m a n n (Deutschland) dem indischen Kraftmenschen K a h o u t a zu Leibe rücken. Als nächster Akteur tritt B a c h r a t h (Wien) gegen M r a m o v (Rußland) auf. Den Abend wird der Entscheidungskampf M a r k o v i č (Jugoslawien) gegen K e r s i č (Graz) beschließen.

Die Stuhlverkopfung werden Sie mit den üblichen Abführmitteln nicht los. Der Darm gewöhnt sich zu leicht daran und Sie müssen in immer größeren Mengen genommen werden. Hier wirkt sicher und angenehm Rohitscher natürliches Mineralwasser „Donat“.

Kino

Burg-Lantino. Der beste Sängerkino dieses Jahres „Ein Lieb vom Himmel“ mit Jan Kiepura, Marika Eggerth, Paul Kemp und Paul Hörbiger in den Hauptrollen. Ein wunderbarer Film, der für jedermann ein Ereignis bedeutet. In Vorbereitung der schönsten Richard Tauber-Film „Das Land des Lächelns“ in vollständig neuer Kopie.

Union-Lantino. Der wunderbare Film-Schlager „Mata Hari“ in deutscher Sprache mit Greta Garbo und Ramon Novarro. In diesem Film feiern die beiden Künstler ihre Glanzrollen in der Filmkunst. Es folgt der schon lange angekündigte Großfilm aus dem russischen Leben „Wolga, Wolga“. Herrliche russische Musik, Tänze und Chorgesänge.

fünfte und sechste und von 10 bis 12 Uhr für die siebente und achte Klasse. Säumige werden abgelehnt! Das Schulgeld sowie die übrigen Gebühren müssen bei der Einschreibung beglichen werden. Der Eröffnungsgottesdienst findet am 10. September um 8 Uhr in der Moiskirche statt. Näheres an der schwarzen Tafel.

m. **Wieder Einbrecher an der Arbeit.** In der vergangenen Nacht öffneten einige nächtliche Gesellen die Trafik der Witwe Kofa Vogl in der Bobreska cesta und entwendeten gegen 1500 Stück Zigaretten und einen Barbetrag von 50 Dinar. Der Schaden beträgt ca. 450 Dinar. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

m. **Wetterbericht vom 21. August, 8 Uhr:** Feuchtigkeitsmesser +6, Barometerstand 728, Temperatur +25, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. **Unfall.** Der 38jährige Knecht Martin Kobal aus Pohocane stieg sich beim Holzladen eine klaffende Wunde an der rechten Hand bei. Er wurde ins hiesige Spital überführt.

m. **Einbruch.** In der Nacht zum Sonntag drangen bislang noch unbefannte Täter in die Kanzleiräume der Seidenfabrik Thoma in der Mlinska ulica ein, durchsuchten alle Winkel und ließen einen Betrag von ca. 2500 Dinar mit sich gehen.

m. **Schöne Geste.** An Stelle eines Kranzes für Frau Kathi Merkl spendete Herr Josef L e h r e r aus Kosati 100 Dinar für den Hilfsfonds der Antituberkuloseliga. Herzlichen Dank! Zur Nachahmung empfohlen!

* **Dr. Rudolf Lovrec,** Stroßmajerjeva 8, ordiniert wieder. 9297

* **„Edelweiß 1900“.** Am Donnerstag, 23. August Treffpunkt beim „Waldfoni“. Zeit 20 Uhr. Mondnacht ist!

* **Kaufet keine ausländische** und heimische Falsifikate, wenn doch heimisches, vorzügliches, natürliches J o r d a n-Bitterwasser erfolgreich, dauernd Magen, Darm, Leber, Nieren, Gallen-Blasensteine, Hämorrhoiden, Asthma, Sklerose heilt. Ueberall erhältlich.

Töchterheim „LADA“

Modernste Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen
Zagreb, Deželiceva ul. 10 8920
genehmigt vom Unterrichtsministerium No. 24317/34 nimmt Tochter aus gutem Hause zwecks vollkommener, solider und gediegener Erziehung auf.
Auch Mädchen, welche in Zagreb öffentliche Schulen besuchen wollen, finden daselbst Aufnahme und erhalten auf Wunsch Nachhilfsunterricht in allen Schulgegenständen.
Prospekte und Anmeldungen: Leitung des Töchterheimes „LADA“, Zagreb, Deželiceva ulica 10.

m. **Husarenkittchen einer Kellnerin.** Gestern, Montag, gegen 16 Uhr nachmittags hatte unser Melje wieder eine Sensation. Die in der Restauration K o s i r in der Meljska cesta beschäftigte Kellnerin Fräulein Miki D e b e l e c ging eine Wette ein, daß sie es zuwege bringe, den beim Neubau der Textilfabrik Rosner in Melje am Fabrikschornstein beschäftigten Maurern einen Liter Wein auf die lustige Arbeitsstätte zu bringen. Die mutige Kellnerin stieg wirklich an der Außenseite des 62 Meter hohen Fabrikschornsteins an den dort angebrachten

SPORT

Schwimmer am Start

Die Ergebnisse des Schwimmmeetings im Inselbad / Mangeldes Training der heimischen Wettbewerber

Das sonntägliche Wettschwimmen im Inselbad zeigt nur noch auf neue, daß dem Mariborer Schwimmsport das richtige Training fehlt. Das Material wäre ausgezeichnet, nur vernimmt man nach wie vor jenes System des Trainings, ohne das es keinen sportlichen Erfolg geben kann. So blieben auch bei diesem Meeting die auswärtigen Gäste, die sich insbesondere aus Graz und Klagenfurt zahlreich eingefunden hatten, auf der ganzen Linie siegreich.

Nachstehend die **R e s u l t a t e**:

Subjunioren: 50 Meter Freistil: 1. Scheibmayr (GAK) 37, 2. Stofit (Sokol-Matica Maribor) 37.1, 3. Dornil (Marathon) 37.6.

Junioren: 50 Meter Freistil: 1. Verbar (Marathon) 31.1, 2. Pichler (MUSA) 32.2.

Damen: 50 Meter Freistil: 1. Kolb (GAK) 40, 2. Gahner (KAC) 41.2, 3. Riznar (Sokol) 45.4.

Senioren: 100 Meter Freistil: 1. Dornkafsch (KAC) 1:08.8, 2. Karf (GAK) 1:09.3, 3. Kunc 1:21.4.

Junioren: 100 Meter Freistil: 1. Schneider (KAC) 1:12, 2. Pichler (MUSA) 1:17.2, 3. Ferlic (GAK) 1:17.5.

Senioren: 400 Meter Freistil: 1. Hlaschka (GAK) 6:4.9, 2. Just (GAK) 6.7, 4. Klein (KAC) 6.31.3.

Junioren: 100 Meter Brust: 1. Metery (KAC) 1:30, 2. Skapin (Sokol) 1.32, 3. Sampreht (Marathon) 1:37.2.

Senioren: 200 Meter Rücken: 1. Holzer (GAK) 3.29, 2. Emerdu (Marathon) 3:35.3, 3. Dornkafsch (KAC) 4:57.5.

Damen: 50 Meter Brust: 1. Possegger (KAC) 46.4, 2. Bibla (Maribor) 49.8, 3. Kolb (GAK) 52.

Senioren: 200 Meter Brust: 1. Kostohar (MUSA) 3:11, 2. Baril (GAK) 3:11.1, 3. Metery (KAC) 3:41.2.

Senioren: 200 Meter Freistil: 1. Hlaschka (GAK) 2:48.9, 2. Klein (KAC) 3:02, 3. Siedl (KAC) 3:10.5.

Senioren: 100 Meter Rücken: 1. Tendl (GAK) 1:29.6, 2. Kozuh (Concordia) 1:33.6, 3. Dornkafsch (KAC) 1:34.9.

Damen: 100 Meter Brust: 1. Possegger (KAC) 1:45, 2. Bibla (Maribor) 1.55.

Damen: 30 Meter Rücken: 1. Dornkafsch (KAC) 46.

Staffel 4 mal 50 Meter: GAK 2.05, 2. KAC 2.08, 3. Maribor 2.12.

Damen: 100 Meter Rücken: 1. Dornkafsch (KAC) 1.44.

Junioren: 50 Meter Rücken: 1. Schneider (KAC) 51.6.

Senioren: 100 Meter Brust: 1. Baril (GAK) 1:23.2, 2. Kostohar (MUSA) 1:26.7, 3. Dvorak (Maribor) 1:26.8.

Damen: 100 Meter Freistil: 1. Kolb (GAK) 1:38, 2. Gahner (KAC) 1:39.3, 3. Bibla (M.) 1:58.1.

Gemischte Staffel 3 mal 100 Meter: GAK 4:12.1, KAC 4.30.3, 3. Maribor 1. 4:34.1.

Kunstspringen: 1. Karf (GAK) 55, 2. Gajelj (Sokol) 46, 3. Bruncko (Sokol) 43, 4. Kolb (GAK) 41, 5. Gala (Sokol) 39, 6. Podkubovec 31.

31.39) 3. Stigel (Deutschland, 29.45) 4. Tomho (Ungarn, 24.68) 5.

100 Meter Rücken. Besford (England, 1:11.7) 1, Küppers (Deutschland, 1:12.2) 2, Siegrist (Schweiz, 1:12.6) 3, Karlsen (Norwegen, 1:13.4) 4, H. Schwarz (Deutschland, 1:14.4) 5, Francis (England, 1:14.5) 6.

4x100 Meter Freistil für Damen. Holland (Selbach, Timmermans, Mastbroek, Duden, 4:41.5) 1, Deutschland (Halbsguth, Ohliger, Salbert, Ahrendt, 4:50.4) 2, England (4:58.3) 3, Dänemark (5:01.3) 4, Frankreich (5:01.4) 5.

Endplatzierung der Herren: Deutschland (118 Punkte), Ungarn (72), Frankreich (37), Italien (34), England (27), Tschechoslowakei (13); **Damen:** Holland (88 1/2 Punkte), Deutschland (85), England (26), Dänemark (25 1/2), Frankreich (13) Schweden (8).

Im Wasserbau II siegte Jugoslawien gegen Spanien 3:2 (2:2) und Frankreich gegen die Tschechoslowakei 5:3 (5:2).

Frankreich besiegte Spanien mit 2:1, Ungarn die Schweden mit 9:1, und Deutschland fertigte die Belgier mit 2:1 ab. Endplatzierung: Ungarn 1, Deutschland 2, Belgien 3, Schweden 4, Jugoslawien 5.

S. A. Rapid. Heute, Dienstag, um 20 Uhr wichtige Sitzung des Hauptauschusses. Die Herren werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Bulgarische Leichtathleten in Maribor. Zu Beginn des nächsten Monats werden in Maribor zum erstenmal bulgarische Sportler zu Gast sein. Der hiesige Unterausschuss fordert aus diesem Anlaß alle Athleten auf, wenigstens jetzt dem systematischen Training zu obliegen.

Tschechoslowakei — Jugoslawien 6:1. Sonntag wurde in Belgrad im Stadion MOK der Länderkampf der Militär-Fußballmannschaften der Tschechoslowakei und Jugoslawiens ausgetragen, den die Tschechoslowakei hoch mit 6:1 zu ihren Gunsten entschied.

Davis-Cup 1935. Der Davis-Cup-Ausscheidungskampf 1935 zwischen Deutschland und Rumänien endete mit einem sicheren 5:0-Sieg Deutschlands. In der Ausscheidungsrunde um den Davis-Cup 1935 zwischen Schweden und Irland blieb Schweden mit 3:2 siegreich.

Zur Balkanade nach Zagreb wird Sonntag, den 26. d. sowie am 1. und 2. September auch aus Maribor ein Sonderautobus fahren. Der Fahrpreis stellt sich auf 115 bzw. 125 Dinar. Auf die Fahrt werden insbesondere alle Sportler aufmerksam gemacht. Nähere Informationen im Reisebüro „Putnik“, Aleksandrova cesta 35.

Neuer Weltrekord im Diskuswerfen. In Stockholm schuf der Schwede Anderson mit 50.44 Meter einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen.

Schlusstag des Österreichischer Tennisturniers. Das heutige Österreichische Tennisturnier brachte einen Sieg des Australiers Turnbull, der im Finale Metaxa mit 11:9, 6:3, 6:2 schlug. Turnbull, besiegte in d. Vorrundenschlußrunde Kohrer (Tschechoslowakei), der zuvor Metaxa geschlagen hatte. Andererseits behielt Metaxa gegen Hecht und Quist (Australien) die Oberhand. Im Dameneinzel siegte die Wienerin Kosi Kraus gegen Frau Deutsch (Tschechoslowakei) mit 6:6, 6:4, 6:2. Das Herrendoppel gewannen Turnbull-Quist gegen Ariens-Maier mit 6:4, 6:3, 6:1.

Radio

Mittwoch 22. August.

8 u b l j a n a, 19: Religi. Vortrag. 19.30: Literar. Vortrag. 20: Vokalduette. 20.45: Funfrohlfester. 21.30: Mandolinenduo. 22: Zeit, Nachrichten, Unterhaltungskonzert. — **B e o g r a d**, 11: Schallplatten. 12.05: Konzert. 18: Vortrag. 18.30: Orchesterkonzert. 19.30: Vortrag. 20: Jubiläum. 22: Konzertübertragung aus einem Restaurant. 22.50: Tanzmusik (Schallplatten). — **W i e n**, 17.50: Lieder und Arien. 19.40: Sathriaden. 23: Cellovorträge. — **D e u t s c h l a n d**, 10.10: Deutsche Volksmusik. 16: Jungvolk und Jungmädelgesang, blasen und erzählen. 20.30: Aus der Funkausstellung. — **W a r s z a**, 17.15: Solistenkonzert. 20.12: Leichte Musik. 21.12: Solistenkonzert. — **W u d a p e s t**, 13.30: Vokalquintett. 17.30: Klavier. 20.40: Tanzmusik. — **B r i t i s c h**, 18: Deutsche und italienische Sängere. 19.50: Operettenstunde. 20.30: Vortrag über Mazedonien. 21.10: Konzert. — **S t u t t g a r t**, 16: Bunter Nachmittag. 18.25: Unterhaltungskonzert. 21: Konzert. — **M o r d i t a l i e n**, 13: Kammerorchester. 17.10: Kammermusik. 19.30: Unterhaltungskonzert. 21.30: Symphoniekonzert. — **P r a g**, 17.55: Schallplatten. 18.55: Aktuelle 10 Minuten (deutsch), 19.25: Operettenlieder und Duette. — **R o m**, 19.30: Schallplatten. 20.45: Guarany, Oper. — **M ü n c h e n**, 16: Bunter Nachmittag „Beinabe“. 19: Abendmusik. — **L e i p z i g**, 16.50: Mozart. 18.15: Konzert. 21: Abendkonzert. — **B u f a r e s t**, 18.05: Orchester. 20.15: Casana (Cello). 21: Vokalkonzert Demetrescu. — **S t r a s s b u r g**, 15.30: Konzert. 20.30: Die Einführung aus dem Serail, Oper. — **T o u l o u s e**, 19.46: Orchester. 22: Aus Operetten. 23.15: Hawaiianische Gitarren. 23.30: Chansons. 23.50: Solisten. — **B r i n n**, 12.30: Konzert. 17.45: Aus Wagners Opern. 18.20: Russische Lieder. 20.15: Klavierkonzert.

Staatliche Klassenlotterie

12. Tag der Hauptziehung.

Din 200.000 7153
Din 100.000 67627
Din 10.000 22875 30493 39137 54676 79598 83981 83982 90099
Din 8000 2118 2736 3374 3554 7764 7800 37274 51227 64437 66196 66257 66884 67521 72913 81823 84674 89916 94336 99310
Din 6000 8214 26041 45331 62741 70582 85587 89881
Din 5000 7129 14710 21891 25445 28379 36918 39481 41645 42718 56013 62979 69339 71152 71556 76618 87887 88571 96530

(Irrtümer vorbehalten.)

Bankgeschäft Bezjak, bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie. Maribor Gosposka ulica 24. 8922

Wieder ein Heimkehr aus dem Weltkrieg.

Vor genau 20 Jahren zog der junge Alfred Kahl aus dem Städtchen Hartmannsgrün an der polnischen Grenze ins Feld. Und fast ebensolange schon wurde er von seinen Angehörigen als verschollen betrachtet. Schon 1914 geriet der junge Kahl in russische Gefangenschaft. Niemand hörte seitdem mehr etwas von ihm, der Gefallenenedenkstein in seinem Heimatstädtchen trägt auch seinen Namen. Jetzt auf einmal gab Kahl Nachricht, daß er sich auf dem Weg in die Heimat befinde. Er soll sich in Rußland mit der Tochter seines Gefängnisaufsehers verheiratet haben.

Eisenklammern in die Höhe und überreichte den dort verduht dreinschauenden Maurern wirklich den Bitter Wein. Als sie sich aus der lustigen Höhe einige Zeit die Umgebung anschaut, stieg sie wieder auf demselben Wege vom Schornstein. Natürlich hatte die mutige Kellnerin ihre Wette gewonnen. Der Aufstieg lockte viele Neugierige heran, die mit großem Interesse das Kletterkunststück betrachteten.

* **Der älteste Student der Welt.** Es war vor ein paar Jahren, da starb in Newyork der 78-jährige William Bryant Kemp, nachdem er sein 98. Semester beendet hatte. Dieser Fall ungeheurer hartnäckigen Studiums spielte sich auf der Columbia-Universität in Newyork ab. Ueber dieses wahre „Schulparadies“ bringt das neue Heft der „Woche“ einen interessanten Bildbericht: „40.000 Hörer“ von Rolf Reifmann.

Aus Ptuj

p. Verdiente Ernennung. Der Vertrauensmann der hiesigen Filiale der Großfirma J. Reinhard Herr August Schwegler wurde in Anerkennung seiner fast 27-jährigen Tätigkeit zum Direktor der obigen bekannten Exportfirma ernannt. Wie man erzählt, wird Direktor Schwegler zwecks weiteren Ausbaues des Betriebes der hiesigen Filiale auch noch weiterhin in Ptuj verbleiben. Dank seinen großen Fachkenntnissen und seiner seltenen Initiative nahm die hiesige Filiale in den letzten drei Jahren einen derartigen Aufschwung, daß es möglich wurde, alle Importländer von Ptuj aus mit Waren zu beliefern. Die Firma Reinhard beschäftigt gegenwärtig in Ptuj fast ständig 100 Arbeiter, was für Stadt und Land gewiß nur Vorteile bringt. Jedermann wird daher begrüßen, wenn sich der Plan des vollkommenen Ausbaues der Filiale der Weltfirma verwirklichen würde.

p. Tragischer Tod. Im Krankenhaus in Maribor ist der österreichische Mittelschulprofessor Herr Dr. Alexander Kollenz im Alter von 50 Jahren nach einer kaum acht Tage währenden Krankheit gestorben. Der Verstorbene, Schwiegersohn des hiesigen Gutsbesizers Herrn Binzenz Glaz, weilte in Ptuj auf Urlaub und hatte sich hier unglücklicherweise eine schwere Blutvergiftung zugezogen, die nun seinen allzu frühen Tod herbeiführte. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Professor war seinerzeit (1909—1919) Mitglied des Lehrkörpers des hiesigen Gymnasiums, wo er sich bei Kollegen und Schülern gleich großer Beliebtheit erfreute. Nach dem Umsturz war Dr. Kollenz Professor der 2. Bundesrealschule in Graz. Die Leiche des Verstorbenen wurde nach Ptuj überführt und wird heute, Dienstag, um 17 Uhr am städtischen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Ehre seinem Andenken! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. Zweimal gegen „Panonija“. Die erste sowie die Reserve Mannschaft des Sportklubs „Drava“ trat vergangenen Sonntag gegen zwei Teams des S.K. Panonija aus Murzla Sobota an. Während das Reservenspiel mit 6:1 verloren ging, siegte die erste Mannschaft der „Drava“ mit 3:0.

Weltmeisterschaften der Radfahrer

Auf einer 9.4 Kilometer langen Rundstrecke im Scheibenhölzpark wurde die Straßenweltmeisterschaft der Amateure entschieden, die über eine Strecke von 112.8 Kilometer führte. 36 Fahrer starteten. Das Ergebnis war: Belle-naars (Holland, 2:43:02.6) 1, Deforge (Frankreich) 2, Andre (Belgien) 3, Lolland (England) 4, Hanjen (Dänemark) 5, Goujon (Frankreich) 6, Stalard (England) 7, Sörensen (Dänemark) 8, Haupt (Tschechoslowakei) 9.

Auf der gleichen Strecke wurde das Rennen der Profesionals über 225 Kilometer ausgetragen. Die Ergebnisse waren: Kaers (Belgien 5:56:15.8) 1, Guerra (Italien) 2, Daniels (Belgien) 3, Hüsche (Deutschland) 4, Van der Huut (Belgien) 5, Egli (Schweiz) 6, Kraus (Luxemburg) 7.

Die Leipziger Meisterschaftswache wurde mit der Steherweltmeisterschaft über 100 Kilometer beendet. Die Ergebnisse sind: Meke (Deutschland, 1:27:57.4) 1, Krewer (Deutschland) 2, Severgnini (Italien) 3, Prieto (Spanien) 4, Ronsee (Belgien) 5. Laquehane (Frankreich) gab auf.

Klassement der Nationen nach den fünf Weltmeisterschaftskonkurrenzen: Belgien (12 Punkte) 1, Deutschland (11) 2, Italien (9) 3, Holland (8) 4, Frankreich (5) 5.

Abschluß der Europameisterschaften

Vor 14.000 Zuschauern wurde der letzte Tag der Europameisterschaften abgewickelt. Die Ergebnisse lauten:

Turmspringen. Stork (Deutschland, 88.99 Punkte) 1, Leufert (Tschechoslowakei, 92.17) 2, Riebenschlager (90.72) 3.

200 Meter, Brust. Sietas (Deutschland, 2:49), Schwarz (Deutschland, 2:49.4) 2, Wallenström (Dänemark, 2:49.8) 3.

400 Meter Freistil für Damen. Mastbroek (Holland, 5:27.4, mit Handschlag gewonnen) 1, Van Duden (Holland, 5:27.4) 2, Andersen (Dänemark, 5:45.1, neuer dänischer Rekord) 3.

1500 Meter Freistil. Paris (Frankreich, 20:01.8) 1, Costoffi (Italien, 21:01) 2, Bainwright (England, 21:10) 3.

Turmspringen der Damen. Schöche (Deutschland, 35.43 Punkte) 1, Sjökvist (Schweden, 31.54) 2, Kraah (Dänemark,

31.39) 3, Stigel (Deutschland, 29.45) 4, Tomho (Ungarn, 24.68) 5.

100 Meter Rücken. Besford (England, 1:11.7) 1, Küppers (Deutschland, 1:12.2) 2, Siegrist (Schweiz, 1:12.6) 3, Karlsen (Norwegen, 1:13.4) 4, H. Schwarz (Deutschland, 1:14.4) 5, Francis (England, 1:14.5) 6.

4x100 Meter Freistil für Damen. Holland (Selbach, Timmermans, Mastbroek, Duden, 4:41.5) 1, Deutschland (Halbsguth, Ohliger, Salbert, Ahrendt, 4:50.4) 2, England (4:58.3) 3, Dänemark (5:01.3) 4, Frankreich (5:01.4) 5.

Endplatzierung der Herren: Deutschland (118 Punkte), Ungarn (72), Frankreich (37), Italien (34), England (27), Tschechoslowakei (13); **Damen:** Holland (88 1/2 Punkte), Deutschland (85), England (26), Dänemark (25 1/2), Frankreich (13) Schweden (8).

Im Wasserbau II siegte Jugoslawien gegen Spanien 3:2 (2:2) und Frankreich gegen die Tschechoslowakei 5:3 (5:2).

Frankreich besiegte Spanien mit 2:1, Ungarn die Schweden mit 9:1, und Deutschland fertigte die Belgier mit 2:1 ab. Endplatzierung: Ungarn 1, Deutschland 2, Belgien 3, Schweden 4, Jugoslawien 5.

S. A. Rapid. Heute, Dienstag, um 20 Uhr wichtige Sitzung des Hauptauschusses. Die Herren werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Bulgarische Leichtathleten in Maribor. Zu Beginn des nächsten Monats werden in Maribor zum erstenmal bulgarische Sportler zu Gast sein. Der hiesige Unterausschuss fordert aus diesem Anlaß alle Athleten auf, wenigstens jetzt dem systematischen Training zu obliegen.

Tschechoslowakei — Jugoslawien 6:1. Sonntag wurde in Belgrad im Stadion MOK der Länderkampf der Militär-Fußballmannschaften der Tschechoslowakei und Jugoslawiens ausgetragen, den die Tschechoslowakei hoch mit 6:1 zu ihren Gunsten entschied.

Davis-Cup 1935. Der Davis-Cup-Ausscheidungskampf 1935 zwischen Deutschland und Rumänien endete mit einem sicheren 5:0-Sieg Deutschlands. In der Ausscheidungsrunde um den Davis-Cup 1935 zwischen Schweden und Irland blieb Schweden mit 3:2 siegreich.

Zur Balkanade nach Zagreb wird Sonntag, den 26. d. sowie am 1. und 2. September auch aus Maribor ein Sonderautobus fahren. Der Fahrpreis stellt sich auf 115 bzw. 125 Dinar. Auf die Fahrt werden insbesondere alle Sportler aufmerksam gemacht. Nähere Informationen im Reisebüro „Putnik“, Aleksandrova cesta 35.

Mehr Wissen
ist der Wunsch jedes Gebildeten. Aber wissenschaftliche Bücher sind teuer und ihre Lektüre zeitraubend für den, dem es darauf ankommt, das Wesentliche aus Wissenschaft und Technik unserer Tage kennen zu lernen

Für wenig Geld
können Sie sich aber trotzdem über die neuesten Forschungen auf dem laufenden halten. Sie erweitern Ihre Kenntnisse

durch
„Die Umschau“
III. Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft u. Technik. Herausgegeben von Prof. Dr. J. H. Bechhold
Ein Probenomast (4 Hefte) zum Preise von RM 1.—. Probenomast kostenlos.

H. Bechhold-Verlag, Frankfurt a. M.

Wirtschaftliche Rundschau

Der türkische Markt

Er ist sehr aufnahmefähig / Neue Exportaussichten für unsere Industrie

Dem „Deutschen Volksblatt“ entnehmen wir nachstehende Zeilen:

Seit dem 20. Juli l. J. haben wir einen Handelsvertrag mit der türkischen Republik, der auf die Dauer von sechs Monaten abgeschlossen wurde, doch in gegenseitigem Einverständnis auf weitere sechs Monate stillschweigend verlängert werden kann.

Die bisherigen Handelsbeziehungen zur Türkei waren nur sehr schwache und lockere, ausgenommen eine kleinere Anzahl von Artikeln und Erzeugnissen, die auf dem türkischen Markt schon festen Fuß gefaßt haben und auch zu zufriedenstellenden Preisen abgesetzt werden können. Der türkische Markt bietet günstige Absatzmöglichkeiten in erster Linie für unsere Industrieartikel und wir können jetzt, da die Ausfuhr unserer Industrieartikel durch den Handelsvertrag geregelt erscheint, auch gegen den übrigen ausländischen Wettbewerb auf dem türkischen Markt erfolgreicher wie bisher auftreten.

Der zwischenstaatliche Geldverkehr wird, wie bekannt, nach dem Clearingssystem geregelt und hat zur Einheit den französischen Franken. Auch die Art des Geldverkehrs läuft parallel mit dem Handelsvertrag, und zwar von sechs zu sechs Monaten. Damit ist auch die Frage der zwischenstaatlichen Abrechnungen, gelöst, wodurch der gegenseitige Barenaustausch eine weitere Erleichterung erfährt.

Wie schon kurz erwähnt, wurde beim Abschluß des Handelsvertrages in erster Linie unsere Industrie berücksichtigt. Aus dem Wortlaut des Handelsvertrages, der nun dem Parlament zur Genehmigung vorliegt, geht hervor, daß wir eine Anzahl von Artikeln und Erzeugnissen kontingentfrei, andere in beschränktem Maße nach der Türkei ausführen können. Dabei ist die Anzahl der kontingentfreien Artikel eine weit größere, als jene, deren Ausfuhr Grenzen gezogen sind.

Unsere Holzverarbeitungsindustrie wäre in der Reihenfolge als erste zu nennen. Es können kontingentfrei ausgeführt werden Holzmasse, Faszdauben, Holzstäbe, Holzleisten, Lineale, Dreiecke, Holznägel, Holzrahmen, Stöße, Angelruten, Schirmstöße, Holzstiele, verschiedene hölzerne Geräte, somit lauter Erzeugnisse, die wir bei uns billiger und in besserer Güte herstellen können. Unserer Holzverarbeitungsindustrie zeigt sich ein neues Bestätigungsfeld, das natürlich erst fest gewonnen werden muß, welches aber auch, trotz der Konkurrenz, von anderen Lieferanten des türkischen Marktes erobert werden kann. Hier zeigt sich ein Weg, der zur Wiederauflebung und weiteren Entwicklung unserer Holzverarbeitungsindustrie ohne allzu große Hindernisse führen kann.

Doch nicht nur dieser Industriezweig allein findet Beachtung in dem Handelsvertrag. Wir haben da noch weiter die Hutindustrie, vor allem Hutgloden aller Arten werden gesucht. Es konnten einige unserer Hutfirmen in den vergangenen Jahren bereits große Abschlüsse nach der Türkei tätigen, gewissermaßen den türkischen Markt ganz an sich reißen trotz des scharfen internationalen Wettbewerbes, und was nicht außer Acht gelassen werden darf, trotzdem wir keinen Handelsvertrag mit der Türkei hatten, sodaß sich dadurch der Absatz natürlicherweise erschwerte. Nun aber kann durch die Erleichterungen, die der Handelsvertrag bietet, mit weiteren Erfolgen gerechnet werden.

Papier verschiedener Sorten, Krepppapiere, gewöhnliches Zeitungspapier, Filterpapier und Karbonpapier, Papierzementfäden sind Artikel, die unsere Papierindustrie ohne Beschränkung in der Türkei absetzen kann. Der türkische Markt ist besonders in den erwähnten Artikeln aufnahmefähig und gewinnt auf diese Weise für unsere Papierindustrie an Bedeutung.

Eisenwerkzeuge, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sind desgleichen einfuhrfrei.

Für unsere chemische Industrie ist freie Ausfuhr von ätherischen Ölen, organischen und anorganischen Säuren nach der Türkei ebenfalls ein Gewinn, der nicht unterschätzt werden darf.

Dies sind die hauptsächlichsten Erzeugnisse, für die bei der Ausfuhr nach der Türkei keine Beschränkungen bestehen.

Gebunden an Mengen ist die Ausfuhr von Kakao-Käse, und zwar an 40.000 Kilogramm, flüssigen Extrakten 40.000, Holzkohle 5.000.000, Parfette 10.000, Zeichenpapier, Lötlupfen, Papierwolle 10.000, Seidenwaren 20.000, Defen aller Arten 17.000, Schlosserzeugnisse 10.000, kaufmännische Register, Noten, Hefen 20.000 Kilogramm.

Aus all dem geht hervor, daß unsere amtlichen Stellen bei dem Abschluß des Handelsvertrages darauf bedacht waren, unserer heimischen Industrie neue Absatzmöglichkeiten zu schaffen, deren Existenz zu festigen und die Weiterentwicklung sicherzustellen.

Ob und inwieweit sich dieses Bestreben rechtfertigen und auswirken wird, hängt natürlich in erster Linie von der jeweiligen Lage des türkischen Marktes ab, weiters aber auch von unseren Ausfuhrhändlern, wie sie eben die sich bietenden Möglichkeiten werden ausnützen können.

Der türkische Markt ist sehr aufnahmefähig, der allgemeine internationale Wettbewerb ist zwar ein sehr starker, vor allem macht sich der Wettbewerb der Sowjetunion stark fühlbar, doch kann man immerhin auf eine Belebung der Ausfuhr unserer Industrieartikel hoffen, zumal da bisher, ausgenommen in Hutindustrie, die übrigen Industrien nur geringes Interesse für den Handel nach der Türkei gezeigt haben.

Tagung des Spitzenverbandes unserer Landwirtschaft

Beograd, 20. August.

Der Kongreß des Reichsverbandes für landwirtschaftlichen Kredit setzte heute seine Beratungen fort, wobei mehrere Resolutionen angenommen wurden, in denen die Regierung aufgefordert wird, ihrerseits alle Hindernisse für den Austausch von Bodenprodukten aus dem Wege zu räumen. Die Regierung wird ferner aufgefordert das Genossenschaftswesen und den landwirtschaftlichen Unterricht zu fördern, die finanzielle Lage der Genossenschaften zu erleichtern, die Steuerlasten der Landwirtschaft zu senken usw.

6000 Waggons Weizen nach der Tschechoslowakei

Beograd, 20. August.

Wie die Avala berichtet, ist zwischen dem Prižab und dem tschechoslowakischen Exportverband ein Abkommen über den Ankauf von 6000 Waggons jugoslawischen Weizens erzielt worden. Der Weizen wurde zum Preise der Robisader Produktenbörse gekauft. Bemerkenswert ist, daß Jugoslawiens Clearing schuld in der Tschechoslowakei 162 Millionen Kč beträgt, der Kaufpreis für den Weizen hingegen 100 Millionen Kč. Das hohe Aktivum des tschechoslowakischen Clearingkontos wird auf diese Weise erheblich verringert.

Begünstigungen für Schuldner der Staatl. Hypothekbank

Wie aus Beograd gemeldet wird, hat die Staatliche Hypothekbank eine Reihe von Erleichterungen für ihre Schuldner bewilligt. Der Zinsfuß wurde bei Langfristigen Hypothekarkrediten physischer Personen von 8 auf 7 Prozent ermäßigt. Eine weitere Ver-

längerung der Tilgungsfrist um fünf Jahre, die Möglichkeit der Kapitalisierung von Zinsen, wenn die Kapitalisierung nicht mehr als 20 Prozent der ursprünglichen Schuldensumme beträgt und die Schuld nach der Kapitalisierung die Höhe der Anfangsschuld nicht überschreitet, wird geboten. Außerdem können alle Wechselschuldner aus der Zeit vor dem 16. d. M. die Verlängerung der Tilgungsfrist auf zehn Jahre fordern.

Der Weltgetreidemarkt

Nach der Hauffebewegung in der Vorwoche kam es auf dem Weltgetreidemarkt in der abgelaufenen Woche zu einer größeren Preisreaktion, die ihre Begründung in dem enttäuschenden amtlichen amerikanischen Felderstandsbericht hat. Während von privater Seite in den letzten Wochen die Schätzungen wiederholt herabgesetzt wurden, ist nunmehr die amtliche Voraussage wider Erwarten erhöht worden; nach dieser neuen Schätzung wird die Weizenernte der Vereinigten Staaten mit 191 Millionen Bushel angegeben. Obwohl auch dieser erwartete Ertrag hinter dem Eigenbedarf der Union um etwa 135 Millionen Bushel zurückbleibt, hat die Spekulation sich doch vom Markt zurückgezogen und vielfach größere Mengen Weizen zum Verkauf gestellt, wodurch die Kurslage beeinflusst wurde. Die amerikanische Maisernte soll heuer einen Ausfall von rund einer Milliarde, die Haferernte von ¼ Milliarden Bushel aufweisen, weshalb man damit rechnet, daß in diesem Jahr viel Weizen zur Verfütterung gelangen wird. In Kanada wird die Ernte auf 255 Millionen Bushel gegen letztjährige 270 Millionen geschätzt. In Argentinien ist die Anbaufläche um fast 600.000 Acres vermindert worden. Ustria lieta sagt weiter über große Trockenheit. Der Budapest-er Terminverleiher blieb gut behauptet. In Wien war die Weizentendenz fest, wobei ungarische Ware vor der inländischen den Vorzug hatte. In Roggen kam es nur zu unbedeutenden Umsätzen, da die hohen Forderungen eine allgemeine Zurückhaltung beim Einkauf bewirkten. Braugerste lag ruhig. Futtergerste setzte bei unzureichendem Angebot die Hauffebewegung fort. Kurzurückgänge in den Produktionsgebieten drückten auf die Maispreise, Hafer fand nur für die dringendste Bedarfsdeckung Aufnahme. Das Mehlgeschäft blieb lebhaft, besonders wurde Roggenmehl stark begehrt.

Zinsherabsetzung bei der Priv. Agrarbank. Der Landwirtschaftsminister hat den Beschluß des Verwaltungsrates der PAB genehmigt, den Zinsfuß für alle Darlehen, welche die Bank an geschützte Landwirte (Verordnung vom 22. November 1933) gewährt hat, auf 6 Prozent festzusetzen, ferner den Beschluß, die Fristen der genossenschaftlichen Darlehen um weitere sechs Jahre zu verlängern. Für den Zeitraum vom 23. November 1933 bis 23. November 1934 werden bloß Zinsen gezahlt, während das Kapital in den Fristen nach dem 23. November 1934 und im zwölf Halbjahresraten bezahlt wird. Die Bank hat ferner die Fristen der Hypothekendarlehen von 5 und 10 Jahren auf 15 Jahre und 15 Jahren auf 20 Jahre verlängert. Der abgelaufene und nicht eingehobene Zins bis zum 23. November 1933 wird kapitalisiert.

Saager Hopfenbericht. Saaz, 18. August. (Bericht der Deutschen Sektion des Hopfenbauverbandes in Saaz.) Die Marktlage ist unverändert. Trotzdem bereits Hopfen der neuen Ernte zur Verfügung steht, macht sich dafür bisher kein Interesse geltend. Der Stand des Hopfens ist ungleich geblieben, wofür die jetzt allgemein in Zug kommende Ernte den Nachweis erbringt. Neben Gebietsteilen, die eine bessere Ernte als im Vorjahre erbringen, gibt es solche, die nur eine sehr schwache Ernte zu verzeichnen haben. Es ist auch heute eine Ernteschätzung schwer möglich, da die einzelnen Produktionsorte und in diesen die einzelnen Anlagen zu große Verschiedenheiten aufweisen. Eine neuerliche genaue Besichtigung und Berechnung hat ergeben, daß das

Ergebnis des Vorjahres wohl nicht überschritten wird. Ist der Hopfen nicht ungewöhnlich schwer, so wird die heurige Ernte sogar etwas gegen die Vorjahresziffer zurückbleiben. Durch das feuchtwarme Wetter der letzten Wochen wurde die Qualität günstig beeinflusst, es wird in den besten Lagen blattgrüne Ware von egalem Buchse und schwerster Qualität geben. Aber auch in den Gebietsteilen, die heuer ungünstiger abschneiden, wie Herrndorf-Kolleschowitz, ist die Qualität des geernteten Hopfens sehr gut. Neuerliche Niederschläge und Abkühlung haben die weitere Entwicklung und Vermehrung der roten Spinne aufgehalten. In der öffentlichen Hopfenmischerhalle in Saaz wurden bis heute 31.617 Ballen, d. s. 80.599 Zentner 1933er Saazer Hopfen beglaubigt.

Auf der Weizenkonferenz wurde die Frage der Kontingentverteilung für Ausfuhrzwecke geprüft. Es wurde konstatiert, daß die Gerichte über eine neue Aufteilung der Exportkontingente für das Jahr 1934—35 vorzeitig sind und den Tatsachen nicht entsprechen. Der Ausschuß hat sich vorläufig nur in groben Umrissen mit der ganzen Frage befaßt und beschlossen, daß die Angelegenheit vorher noch den Vertretern der Uebersee-Exporteure oder der Ueberseeeregierungen, deren Länder Weizen exportieren, zur Ueberprüfung unterbreitet werden soll.

Grundpreise für die Getreidepfandscheine in der Tschechoslowakei. Im Vorjahre wurden die Getreidepreise nach dem Ausstellungsort der Getreidepfandscheine angelegt. Dies würde jedoch bei der nunmehr vorliegenden Verschiedenheit der Monoppreize zu Komplikationen führen. Deshalb wurden für Zwecke der Getreidepfandscheine für die einzelnen Länder folgende Grundpreise festgesetzt (in Kr. je 155 Kilogramm), die nun die Grundlage für die Ausfertigung der Pfandscheine bilden (die Ziffern nach der Reihenfolge bedeuten: Weizen; Roggen; Brau- und Futtergerste; Hafer): Böhmen 160, 121, 121, 109, 109; Mähren-Schlesien 153, 118, 120, 108, 109; Slowakei 146, 108, 110, 98, 106; Karpathenrußland 140, 101, 96, 84, 101. — Die Preise gelten für August und erhöhen sich ab September um die entsprechenden Monoplaufschläge.

Vor Einführung einer Rindergebühr in Oesterreich. Wien, 18. August. Gegenwärtig wird von den zuständigen Stellen zur Unterstützung der alpenländischen Viehwirtschaft ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Einhebung einer Gebühr für die auf den Markt kommenden Rinder zum Gegenstand hat. Diese Gebühren, über deren Höhe noch Berechnungen aufgestellt werden, sollen ähnlich wie bei der vor wenigen Monaten eingeführten Schweinegebühr einem Fonds zulleiten, der in einigen wirtschaftlich besonders gefährdeten Abengebieten eine größere Anzahl von Rindern aus dem Markt nehmen wird, wodurch gleichzeitig die Preisrendenz gestützt würde. Die durch diesen Fonds eingekauften Rinder sind zur Verarbeitung auf Konserven bestimmt. In Fachkreisen nimmt man an, daß sich die Regierung vor endgültigen Entscheidungen noch mit den zuständigen Organisationen ins Einvernehmen setzen wird.

Ermäßigung des Roggenzolles in Oesterreich? Wien, 18. August. Wie verlautet, wird im Hinblick auf die schwache Roggenernte eine Herabsetzung des gegenwärtigen 10 Goldkronen betragenden Roggenzolles geplant, und zwar in einem Maße, daß der Inlandpreis von Roggen nicht über 25 S. steigen könnte. Im Zusammenhang damit, und, wie es heißt, auch in der Absicht, die Zurückhaltung des Angebotes inländischen Roggens zu brechen, hat der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften sechs Schlepperladungen Roggen in Budapest gekauft.

Retordumfänge am Londoner Silbermarkt. Aus London wird gemeldet, daß die seit dem vergangenen Freitag am Londoner Silbermarkt eingetretene starke Umsatzsteigerung immer noch im Wachsen begriffen ist. Die großen Edelmetallfirmen sind kaum imstande, alle einlaufenden Aufträge auszuführen. Neben dem amerikanischen Schatzamt, dessen bisherige Silberkäufe in der City auf etwa zwölf Millionen Unzen geschätzt werden, ist auch die ausländische Silberindustrie als Käufer im Markt. Die berufsmäßige Spekulation ist etwas zurückhaltender geworden, nachdem Lokopreis und

Terminnotierungen in der ersten Augusthälfte um 6 Prozent gestiegen sind und den höchsten Stand seit 1929 erreicht haben. Die augenblicklichen Notierungen erklären sich daraus, daß der amerikanische Silbermarkt infolge der Silbernationalisierung in den Vereinigten Staaten jede Bedeutung verloren hat. Die amerikanische Spekulation kann ihre beträchtlichen Silberbestände nicht mehr im freien Markt verwerten und muß

sie an die Münze abliefern, während das neugewonnene amerikanische Silber 14 Cents über der Marktnotierung liegt. Daher sind auch die amerikanischen Silberfabrikanten gezwungen, ihren Bedarf in London zu decken. Ausgesprochene Verknappungstendenzen sind bisher jedoch nicht zu erkennen, da der legitime Handel und die Spekulation in Schanghai noch als Verkäufer auftreten.

Vertrauen. Smith war einer der Bahnbrecher im Flugpostdienst und soll heute zu den vier einzig überlebenden Einfliegern der Strecke Newyork—Cleveland gehören. Er ist erst 31 Jahre alt.

Die Kernfrage einer ungewissen Zukunft bleibt die Landung fern vom Standort. Solche Landungen sind nötig, um Vorratslager für den Postflug einzurichten und um das Arbeitsfeld der Wissenschaftler zu erweitern. Jede Landung ist ein Wagnis, zumal wegen der berüchtigt schlechten Sicht im Südeisland. Ferner lassen sich die Eisflächen sehr schwer aus der Luft beurteilen, wozu die Möglichkeit verbesserter Spalten kommt. Noch peinlicher ist der Gedanke an Notlandungen.

Alles das gibt uns auf dem stillen Weltmeer zu denken. Von früh bis spät beraten wir hin und her. In Wirklichkeit bedrücken mich keine großen Reize- und Geldsorgen. Wo immer möglich, ersehe ich qualende Gedanken durch Voraussicht und Vorbereitung.

Wir haben den wichtigen Beschluß gefaßt, die Schiffe „Bolling“ und „City“ nicht gleichzeitig durch Padeis zu schicken. Solange er selber nicht aufgehalten wird, will Kapitän Nilfen die „City“ durchs Padeis schleppen, so daß die „Bolling“ ihre dünne Stahlhaut erst später zu Markte zu tragen braucht, wenn die Eisverhältnisse günstiger sind. Die „Bolling“ soll die „City“ zum Eisrand schleppen, von wo aus der „Larien“, sie ins Kofmeer bringen wird. Dergestalt werden wir auch Kohlen sparen. Nachdem wir soviel Kohle wie möglich von der „Bolling“ übernommen haben, kehrt sie nach Neuseeland zurück, fahrt dort neue Ladung und folgt uns etwa drei Wochen später. Die verzwickte Kohlenfrage erscheint damit glänzend gelöst. Nilfen hofft gegen Ende November ins Padeis vorzudringen, besteht aber darauf, daß wir ihn nicht aufhalten dürfen, denn jeder verlorene Fangtag bedeutet den Verlust von Tran im Werte von 100.000 Mark.

Werden wir diesen Vertrag einhalten können? Ich weiß es wirklich nicht. Die

Wahrscheinlichkeit spricht dagegen. Nach den letzten Funkprüchen ist die „City“ in Windstille geraten und macht kaum 80 Tageskilometer. Verziehen sich die Wale schon früher aus der Gegend nördlich des Padeises, so sind wir über daran, weil der „Larien“ dann einen baldigen Vorstoß in die besseren Jagdgründe südlich des Padeises wagt.

Von den Kohlen hängt es letztlich ab, ob und wie lange man sich im Eisland festsetzen kann. Die Fockerschiffe sind klein und haben daher eine sehr beschränkte Reichweite. Ein starker, großer Dampfer mit Def-ferung wäre das Richtige. Aber wie baut man den ohne Geld? Stets haben die Polfahrer mit der Kohlenrechnung gerungen. Die Hin- und Rückreise zwischen Dunedin und der Walfischbucht macht eine Strecke von rund 7500 Kilometern aus. Die „City“ kann bestenfalls 150 Tonnen unter Deck und 50 Tonnen auf Deck laden. Wie Mulroy soeben funkt, braucht sie sechs Tonnen am Tag und legt damit 160 Kilometer zurück. Was eine Reichweite von 5300 Kilometern ergibt. Natürlich kann man mit den Segeln ausbilden. Aber im Padeis kommt man ohne Dampfkraft nicht vorwärts. Bei schlechtem Wetter muß das Schiff lange in der Walfischbucht umherfahren, ehe wir mit dem Ausladen fertig sind. Die Kessel müssen also mindestens vier Wochen lang ununterbrochen dampfklar sein. Gelingt das Durchschleppen, so gelangen wir mit fast vollen Tankern ins Kofmeer und können dann noch lange aushalten.

Der Angriff aufs Padeis ist ebenso verzwickelt wie eine militärische Gefechtsaufgabe. Der „Weiße Krieg“ beginnt mit dem ersten Treibeis, das man südwärts steuernd antrifft. Er geht nicht eher erfolgreich zu Ende, als bis man wieder herauskommt. Soweit hat der Mensch das Padeis halbwegs gemeistert, aber auch nur im Sommer, wo man sich stets der Tücke des Feindes bewußt bleiben muß. Im Winter ist es unbesiegbar. Alle Schiffschiffe der Welt würden vergeblich gegen es antreten.

Im „Land der Verdammnis“

300 Kilometer Windgeschwindigkeit / Der „Weiße Krieg“

Von Admiral Byrd.

Am 12. Dezember 1933 hatte Admiral Byrd von Neuseeland aus die letzte Etappe seiner Südpolexpedition angetreten. Nach Errichtung eines Hauptlagers wagte sich Byrd ganz allein noch 200 km weiter auf einen vorgehobenen Beobachtungsstand vor. Vier Monate lang arbeitete er hier unter den härtesten Bedingungen. Am 20. Juli hat er durch Funkpruch um Ablösung, aber erst vor wenigen Wochen gelang es den Rettern, sein einsames Lager zu erreichen und ihn aus seiner Kollage zu befreien. Admiral Byrd beschreibt seine antarktischen Forschungen in seinem hervorragenden Buche „Flieger über dem Sechsten Erdteil“, dem wir mit Genehmigung des Verlages Brockhaus eine Textprobe entnehmen.

Das Jahresmittel der Windgeschwindigkeit beträgt 80 km in der Stunde. Stundenlange Schneestürme überschritten oft sogar den Höhepunkt der Beaufortkala, die sich von Null bis 12 oder 130 St. km abstuft. Merkwürdigerweise steigt der Winddruck schneller als die Geschwindigkeit. Bei 160 St. km ist der Druck schon doppelt so stark wie bei 112 St. km. Am 5. Juli 1913 stellte man zu Kap Denison an der Commonwealth-Bucht die unglaubliche Windgeschwindigkeit von 185 St. km fest. Acht Stunden

lang hielt der Sturm einen Durchschnitt von über 160 St. km ein. Der Windmesser verzeichnete sogar kurze Stöße von 300 St. km. Das aus festen Balken mit Eisenbolzen gefügte Haus erzitterte gegen solche Wut vermag der beste Flieger nichts auszurichten.

Das brauchen wir in unserer Walfischbucht nicht zu befürchten, denn trotz seiner Windigkeit enthält der Sechste Erdteil auch steilere Gegenden. Amundsen versicherte mir, daß das Flugzeug bei genügender Wachsamkeit weder in der Luft noch auf dem Boden übermäßiger Gefahr ausgesetzt sei. Uns bedrohen daher nur plötzlicher Sturm und Nebel, die das Fliegen, Wegfinden und Landen erschweren. Die größte Sorge macht uns Sturm nach einer Landung weit vom Standlager. 100 St. km Wind verleihen dem stehenden Flugzeug schon die genügende Fluggeschwindigkeit; 160 St. km geben ihm gewaltigen Auftrieb mit einem Druck von 100 Kilogramm auf das Viertelmeter. Ein ungenügend verankertes Flugzeug wird sofort emporgewirbelt und vernichtet. Balchen und Dean E. Smith, meine beiden besten Führer, beschäftigten sich eingehend mit dieser Frage. Balchen und Smith arbeiten eifrig an einer zuverlässigen Anordnung von Esankern und Trossen. Sie genießen mein unbegrenztes

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Realitäten

Seltener Gelegenheitskauf! Landgeschäftshaus, neu, modern, 65.000. — Schönes Ausflugsstaudhaus, Veranda, Obstgarten, 150.000. Kleine Villa, gr. Garten, 70.000. Rapidbüro, Gossposka 28. 9310

Mühle mit größerer Wasserkraft, geeignet auch für einen Fabrikbau, zu verkaufen. — Adr. Verw. 9266

Zu kaufen gesucht

17. Ahnhaarterrör, rasserein. 5-6 Monate alt, stubenrein, männliches Tier, zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter »516« an die Verwaltung. 9295

Schreibmaschine, gebraucht, gut erhalten, neueres Modell, sofort gegen Barkasse zu kaufen gesucht. Angebote telefonisch 28-15. 9296

Kaufte altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Zu verkaufen

Matratzen und einige Möbelstücke billig zu verkaufen. — Koroška 19. 9304

Küchenkredenz, gut erhalten, billigst bei Ussar, Trubarjeva ul. 9. 9269

Wagen für 1 Pferd billig zu verkaufen, Jenkova 6. 9300

Motorrad, »Puch« 220, fahrbereit, verkauft billig Ussar, Trubarjeva 9. 9270

Weingartenbesitzer. Achtung! Verschiedene Weinfässer von 50 bis 3300 Liter Inhalt sind zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen. Anfragen während der Arbeitsstunden in der Posojilnica, Ptuj, Slovenski trg 5. 9303

Schneidermaschine, 1600 Din, Schustermaschine, Zylinder, fast neu, 2200 Din, verkauft Ussar, Trubarjeva 9. 9272

Fahrrad, im besten Zustande, preiswert abzugeben. Smoletova 10. 9302

Zu vermieten

Vermiete möbl., separ. Zimmer, sonnig, Bahnhofnähe. — Tomšičev drevored. 9306

Zwei Studenten oder Studentinnen werden auf schönes, sonniges Zimmer mit Verpflegung, Klavier- und Badezimmerbenützung, genommen. — Ussar, Trubarjeva 9. 9271

3 Kanzleiräume und 1 Hoflokal sind ab 1. September zu vermieten. Anzufragen bei Tischler, Aleksandrova c. 19. 9144

Zimmer und Küche zu vermieten. Anfragen im Geschäft. Stolna ul. 6. 9309

Möbl., sonniges Zimmer zu vermieten. Kalvariska c. 3, Villa »Doris«. 9307

Möbl., sehr reines Zimmer, separ., elektr. Licht, event. mit Verpflegung, ist sofort od. ab 1. September zu vermieten. Kosarjeva ul. 37-II, Villenviertel gegen Kamnica. 9308

Zu mieten gesucht

Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zugehör im 5. Bezirk zu mieten gesucht. Adr. Verw. 9292

Beamter sucht möbl. Zimmer. Zahl 200 Dinar monatlich. Schriftl. Anträge unter »Beamter« an die Verw. 9293

Suche wegen Uebersiedlung Zimmer mit 2 Betten für 6-7 Tage. Mit Preisangabe unter »Peinlichst rein« an die Verw. 9294

Gut möbliertes, absolut reine 2 Zimmer mit 2 Betten, Badezimmer, Telephonbenützung, nahe Glavni oder Kralja Petra trg, womögl. neues Haus, gesucht. Anträge unter »SS« an die Verw. 9301

Älteres Ehepaar sucht Zimmer und Küche mit Zubehör im Magdalenviertel bis 1. Oktober. Anträge erbeten unter »Sonnig und rein« an die Verw. 9164

Zweibettig. Zimmer mit Badbenützung zu mieten gesucht. Unter »Saubere« an die Verw. 9298

Offene Stellen

Fleißiges, perfektes Stubenmädchen mit Jahreszeugnissen wird aufgenommen. Adr. Verw. 9299

Schneiderin, die Stelle als Stubenmädchen auf ein Schloss annimmt, gesucht. Zeugnisse und Photo unter »Baronin A.« an die Verw. 9253

Intelligente Arbeitslose können durch Werbung bei Privatpersonen täglich bis 200 Dinar verdienen. Anträge unter »Reichsdeutsche Hausmittel« an die Verw. 9255

Funde - Verluste

Einen entlogenen Kanarienvogel gefangen. Anfragen Loska ul. 10. 9311

Korrespondenz

Brief 6. 60. erliegt in der Verwaltung. 9305

UNTERRICHT.

Gedenket bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Schluß mit Experimenten,

die Sie zu mir brachten!

»OLLA« Tropic

verlangen!

Wiener Messe

2. bis 8. September 1934 (Rotunde bis 9. September).

Luxus- u. Gebrauchsartikelmesse :: Möbelmesse :: Internationale Rundfunkmesse :: Textilmesse :: Bekleidungsmesse :: Strickwaren :: Pelzmode (Heimatlische Textilerzeugung) :: Internationale Film- und Kino-Ausstellung :: Technische Messe :: Bau- und Straßenbau-messe :: Erfindermesse :: Bürobedarf :: Wintersport-Ausstellung :: Lebensmittel :: Sonderausstellungen: Brasiliens, Bulgariens, Italiens und Ungarns :: Land- und forstwirtschaftliche Musterschau.

Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich. — Das ungar. Durchreisevisum wird bei Vorweis des Messeausweises an der Grenze erteilt. — Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf jugoslav., ungar. und österr. Bahnen, auf der Donau, im Adriatischen Meer, sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (a Dinar 50.—) erhältlich bei der Wiener Messe- A. G., Wien VII., und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in Maribor: Filiale der Laibacher Kreditbank, Tujsko - prometna zveza. Aleksandrova cesta 35. 8597

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

uter Appetit ist ein Zeichen der Gesundheit!

Sobald Sie aber bemerken, dass Kindern oder Erwachsenen das Essen nicht mundet, so ist dies ein Zeichen von Unwohlsein. Sie werden keinen Fehler begehen, wenn Sie ihnen sofort mit etwas Wasser »Magna-Pulver« geben. »Magna« reinigt angenehm und ohne Schmerzen »Magna« erfrischt. Für die Stuhlregelung nehmen Kinder einen kleinen, die Erwachsenen einen grossen Löffel. »Magna-Pulver« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.—. (Reg. S. Br. 4788-32.) 6687

Leipziger Herbstmesse 1934

Beginn 26. August

33 1/3 % Fahrpreismäßigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken!

Alle Auskünfte erteilt:

ng. G. Tönnies, Ljubljana, Tyrševa 33, Tel. 27-62

oder 7908

Zvanični biro lajpčičkog sajma, Beograd, Knez Mihajeva 33